Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № [illegible]
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 8. August 1858. Nr. 365.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 7. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 50 Min.) Staatsschuldscheine 85. Prämien-Anleihe 115½. Schles. Bank-Verein 80. Commandit-Antheile 107⅜. Köln-Minden 143½. Alte Freiburger 92. Neue Freiburger 90. Oberschlesische Litt. A. 139. Oberschlesische Litt. B. 128. Wilhelms-Bahn 51½. Rheinische Aktien 90. Darmstädter 95. Dessauer Bank-Aktien 51¾. Oesterr. Kredit-Aktien 116¾. Oesterr. National-Anleihe 81¾. Wien 2 Monate 96¾. Mecklenburger 50⅝. Neisse-Brieger 65. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 167¼. Oppeln-Tarnowitzer 59½. — Stille, fest.

Berlin, 7. August. Roggen steigend. August 52, Sept.-Oktober 52¼, Oktober-November 52¼, Frühjahr 54. — Spiritus höher. August 20¼, September-Oktober 21¼, Oktober-November 21, Frühjahr 22. — Rüböl behauptet. August 15⅜, September-Oktober 15⅝, Oktober-November 15¾.

Breslau, 7. Aug. [Zur Situation.] Es steht jetzt außer Zweifel, daß Preußen weit davon entfernt ist, Hannover in seinem Protest gegen den Ausschußbericht in der holsteinischen Angelegenheit zu unterstützen. Nicht blos die offiziöse frankfurter Korrespondenz der „L. Z." (s. Nr. 364 d. Z.) giebt uns die Versicherung des Gegentheils, sondern auch die „Zeit" spricht in einem „Von der Elbe" datirten Artikel ihr Bedauern über die Veröffentlichung jenes Protestes aus und behauptet, daß „die Sonderstellung Hannovers lediglich formaler Natur sei, da sich in der Sache selbst das hannoversche Separat-Votum nicht von dem Ausschußgutachten unterscheidet. Dasselbe enthielte im Wesentlichen nur Ausstellungen in Betreff einzelner Stellen der Motive, auf welche es um so weniger ankommt, als dieselben nicht zum Beschluß erhoben worden, auch nicht einmal als Quelle authentischer Interpretation galten. Was die Anträge selbst anbelangt, so sei nicht leicht zu ersehen, wie Hannover über die regelmäßige Einleitung des Exekutions-Verfahrens, welche die Ausschuß-Anträge vorschlagen, hinaus einen praktischen Schritt zur Weiterführung dieser Angelegenheit thun will. Hannover verlangt, daß der Ausschuß die dänische Erklärung nicht sofort prüfe, sondern sie lediglich der Bundesversammlung vorlege. Was aber soll dieselbe mit der dänischen Auslassung Anderes beginnen, als sie dem Ausschuß zur Prüfung zurückreichen? Nach dem Artikel der „Neuen Hannoverschen Zeitung" sollte man glauben, es handle sich um ganz entgegengesetzte Anträge, und doch beschränkt sich die wirkliche Verschiedenheit beider Auffassungen praktisch auf die Frage, ob der dänische Gesandte seine Mittheilungen an die Ausschüsse mittelst Note durch die Vermittelung des Präsidiums überreichen oder vor denselben in Person erscheinen soll. — Beschließt die Bundesversammlung die letztere Alternative, so liegt darin das Verlangen, daß der dänische Gesandte mit Instruktion zur sofortigen Ertheilung der etwa nöthigen Erläuterungen versehen sein muß."

Die „Zeit" findet also in ihrem heutigen wie in ihrem gestern gegen die „N. Pr. Z." gerichteten Artikel das Verhalten des Bundestages korrekt und zweckmäßig. Indeß geht die „N. Pr. Z." von ihrer Ansicht nicht ab, „daß das beabsichtigte Verfahren des Bundestages ein sehr mildes sei, und daß es dabei zunächst materiell auf Verhandlungen hinausläuft." Formell sei das eingeleitete Verfahren der Anfang der Exekution, materiell seien es Verhandlungen.

„Die Milde aber — so schließt die „N. Pr. Z." — tritt besonders darin hervor, daß man in der dänischen Antwort einen Anknüpfungspunkt findet, der in Wirklichkeit nicht vorhanden ist.

Die dänische Regierung soll aufgefordert werden, sich darüber näher zu erklären, ob mit dem Verfassungsgesetze für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Monarchie gleichzeitig die Bekanntmachungen und Verordnungen für Holstein, bez. Lauenburg außer Wirksamkeit treten, die der Bund gleichfalls beanstandet hat; aber auch die Gesammtstaatsverfassung hat Dänemark noch gar nicht definitiv aufgegeben, sondern nur deren einstweilige Suspension unter der Bedingung von Unterhandlungen versprochen. Mit dem Wege, den die Ausschuß-Anträge einschlagen, sind wir ganz einverstanden; aber die Schritte, die auf diesem Wege gethan werden sollen, sind nicht so beschaffen, daß wir darüber Freude empfinden könnten.

Preußen.

± **Berlin,** 6. August. Die Einführung eines neuen allgemeinen Landesgewichts hat Abänderungen in den Bestimmungen für den Verkauf des Salzes nothwendig gemacht, deren Mittheilung um so dringender erscheint, da sie einen allgemeinen interessanten Gegenstand betreffen. Nach demselben wird bezüglich aller Salzgattungen die Tonne zu 378 Pfd. 24 Loth netto gerechnet, ohne daß eine Erhöhung des Preises der bisher nach Tonne zu 400 Pfd. (oder 374 Pfd. 5 Loth jetzigen Gewichtes) verkauften Salzarten eintritt. Eine Ergänzung des Inhalts der bis Ende Juni d. J. nach dem frühern Gewichte von 400 Pfd. netto verpackten Gebinde findet nicht statt. Dem behufs der Versendung zu verpackenden Salze ist, soweit nicht für einzelne Gattungen ein Anderes bestimmt wird, auf die Tonne von 378 Pfd. 24 Loth ein Schwindegewicht von 4 Pfd. 18 Loth (statt des bisherigen Zupacks von 5 Pfd.) beizugeben. Die nach dem neuen Gewichte verpackten Gebinde dürfen erst nach vollständiger Aufräumung der Gebinde alter Packung zum Verkauf gestellt werden. Der Verkauf des Salzes soll durch Tarife geregelt werden, welche von der Provinzial-Steuerbehörde für jede Debitsstelle besonders festzustellen sind. Das Viehsalz wird durch Beimischung von 1 Prozent Wermuthskrautpulver und ¼ Pfd. Eisenoxyd, das Düngesalz durch Beimischung von 1½ Prozent Wermuthskrautpulver bereitet. Sofern in Gegenden, welche der Salzverbrauchs-Kontrole unterworfen sind, Ablösungsgelder für nicht abgenommene Zwangsmengen für das Jahr 1858 einzuziehen sein sollten, sind die zu zahlenden Beträge noch nach dem bisherigen Gewichte von 400 Pfd. für die Tonne zu berechnen. Die bei dem losen Salze nöthige Reduktion des bisherigen auf das jetzige Gewicht ist nach dem Ansatze von 1 Pfd. preuß. = 0,935,422 Pfd. allgemeinen Landesgewichts zu bewirken.

Nach der provisorischen Abrechnung über die zwischen Preußen, Sachsen und dem thüringischen Vereine gemeinschaftliche Branntweinsteuer und Uebergangs-Abgabe vom Branntwein für das erste Quartal d. J. betrug die Brutto-Einnahme der Branntweinsteuer im Ganzen 2,823,756 Thlr., wovon allein auf Preußen 2,432,304 Thlr. kommen. Nach Hinzurechnung der Defekte aus der Registerrevision und nach Abzug der nöthig gewordenen Vergütungen, Rückzahlungen, Bonifikationen für exportirten Branntwein ꝛc. stellt sich die Einnahme auf 2,661,998 Thlr. Hiervon erhalten als ihren vertragsmäßigen Antheil: Preußen 2,275,380 Thlr., das Königreich Sachsen 214,729 Thlr., der thüringische Verein 132,518 Thlr., ferner Anhalt-Dessau-Köthen 15,158 Thlr., Anhalt-Bernburg 7,058 Thlr. ꝛc.

⊠ **Berlin,** 6. August. Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1859 und namentlich der Termin seiner Vorlage an die Landesvertretung ist bisher der Gegenstand mannigfaltiger privater Erörterungen und Besprechungen gewesen. Es dürfte nicht unersprießlich sein, hier allgemein zu bemerken, daß die Aufstellung der Etats für die einzelnen Zweige der Staats-Verwaltung eine alljährlich wiederkehrende, allezeit gleich geförderte Terminal-Arbeit in den verschiedenen Ministerial-Bureaux ist, die nach der Natur der betreffenden Ressorts-Verhältnisse ihre geordneten Zeit- und Geschäfts-Stadien durchläuft. — Einzelne Etats sind hinsichtlich ihres Fazits speziell und bis auf die Zahl vorgeführt worden; es hat dies unbestritten ein allgemeines Interesse, soweit dergleichen Einzelangaben als authentische betrachtet werden können. Als etwas Unerquickliches, wenn nicht Müßiges, möchte es sich aber darstellen, irgend welche zufällige oder vorübergehende amtliche Maaßregeln sogleich als Basis muthmaaßlicher Ersparnisse oder Mehrausgaben der Folgezeit heranzuziehen. In dieser Beziehung wäre zunächst des Militär-Etats zu gedenken, dem gegenwärtig wieder einmal eine Ersparniß durch die Maaßregel vindizirt wird, daß in der letzten Zeit die offenen Regiments-Kommandeurstellen bei der Infanterie und der Kavallerie nicht definitiv wiederbesetzt, vielmehr die für diese Stellen bestimmten Stabsoffiziere nur mit der Führung der betreffenden Regimenter beauftragt und den letzteren à la suite gestellt worden sind. Abgesehen davon, ob mit einer solchen Maaßregel ohne Nachtheil des Dienstes sich überhaupt wirklich eine Ersparniß verbinden ließe oder läßt, erklärt sich aber diese, übrigens schon immer zeitweilig dagewesene Art der Stellenbesetzung für jeden mit der bestehenden Armee-Verfassung Vertrauten lediglich als eine durch Anciennetäts-Verhältnisse gebotene vorübergehende Maßregel, von welcher nur augenblicklich die äußere Form des betreffenden Militär-Organismus und auch diese eigentlich nur unwesentlich, der letztere aber weder jetzt, noch für die Folge irgendwie betroffen werden kann. Etwa bis zum Jahre 1848 wurden die Stellen der kommandirenden Generale der Armeekorps, der Kommandeurs der Divisionen und der Regimenter, sowie der Inspekteurs der Artillerie-, Ingenieur-, Pionnier- und Festungs-Inspektionen ꝛc. (der Kommandeurs der Infanterie und Kavallerie-Brigaden niemals, oder doch nur höchst selten in ähnlicher Art wie die in Rede) stets zunächst nur ad interim besetzt; aber auch eine Art Wiederannäherung an eine solche Maaßnahme dürfte aus der vorliegenden Maaßregel nicht wohl gefolgert werden können, als seit der letzteren bis jetzt alle die genannten sonstigen höheren Kommandostellen in der Armee wie stets seit jenem Jahre sogleich definitiv verliehen worden sind. — Zu der Belagerungs-Uebung in Magdeburg wird auch ein Theil der Festungs-Artillerie des Garde- und des 4. Artillerie-Regiments herangezogen; die als Vorläufer der bevorstehenden größeren Herbstübungen gegenwärtig hier stattfindenden Felddienst-Uebungen der Garnison gewähren ein um so größeres Interesse, in je größerer Anzahl die einzelnen Truppentheile der verschiedenen Waffen dabei verwendet werdeu, von welchen in der That eine jede einzelne Zeugniß von der Vortrefflichkeit des vaterländischen Heeres ablegt. — Aus dem Umstande, daß den Immediat-Vorträgen, welche der (bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium zur Dienstleistung kommandirte, dem 25. Infanterie-Regiment aggregirte) Major von Dewall während der Beurlaubung des Chefs dieser Abtheilung, Generals à la suite Freiherrn von Manteuffel abzuhalten hat, der Chef des Stabes Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, der unlängst mit dem Range eines Brigade-Kommandeurs bekleidete Oberst von Alvensleben beiwohnt, wird hier abgeleitet, daß der bereits mit dem Kommando der 3. Kavallerie-Brigade betraut gewesene General aus seiner bisherigen Stellung ausscheiden, und das Kommando einer Division übernehmen, der Oberst von Alvensleben dagegen als Chef jener Abtheilung (des Militär-Kabinets) eintreten würde.

P. C. Diejenigen vom Auslande unter Streifband eingehenden Zeitungen, deren Verbreitung im Inlande auf Grund einer gerichtlichen Verurtheilung verboten ist, wurden bisher von den königlichen Post-Anstalten an die Regierungen oder Polizeibehörden abgeliefert. Nach einer neueren Anordnung Sr. Excellenz des Hrn. Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sollen derartige Sendungen künftighin von der ersten diesseitigen Postanstalt, bei welcher dieselben eingehen, sie mögen frankirt oder mit Porto belastet sein, als unbestellbar nach dem Abgangsort zurückgesendet werden.

— Es sind Zweifel darüber erhoben worden, ob die Eichungsbehörden befugt seien, die bisherigen Zollgewichtsstücke, insoweit dieselben den in der Instruktion vom 15. Oktober v. J. für das allgemeine Landesgewicht festgesetzten äußeren Bedingungen der Stempelfähigkeit nicht völlig entsprechen, dessenungeachtet als normalmäßige zu behandeln. Ein neuerer Erlaß Sr. Excellenz des Hrn. Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat diese Zweifel dahin gelöst, daß, da die Beibehaltung des Zollgewichts durch das Gesetz vom 17. Mai 1856 nicht ausgeschlossen ist, Zollgewichtsstücke von den Eichungsbehörden nicht zurückzuweisen sind, sofern nur jene Gewichtsstücke den Normalen des Zollgewichts entsprechen.

— Der Vorstand der Bergbau-Aktien-Gesellschaft Neu-Duisburg zu Duisburg im Regierungsbezirk Düsseldorf beabsichtigt eine 220 Ruthen lange, mit Lokomotiven zu befahrende Eisenbahn von der Steinkohlengrube Neu-Duisburg nach dem Bahnhofe Duisburg der Köln-Mindener Eisenbahn anzulegen. Die erforderliche staatliche Genehmigung ist nachgesucht worden.

— Dem königlichen Kammerherrn Dr. v. Schreckenfels in Petersburg ist für seine ärztlichen Leistungen in der Krim der Stanislaus-Orden zweiter Klasse von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehen worden.

[Staatsbauten.] Der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel gedenkt während des Herbstes noch die Arbeiten am Jahdebusen in Augenschein zu nehmen. Noch umfassendere Bauten als diese sind augenblicklich im Ressort des Justizdepartements unternommen, nämlich die Herstellung neuer und die Verbesserung alter Gefängnisse in den östlichen Provinzen. Durch das neue Strafgesetzbuch hat sich der Bestand der Sträflinge in den Zuchthäusern sehr erheblich vermehrt; seit dem Jahre 1852, von wo ab die Strafen nach jenem Strafgesetzbuch zur Geltung kamen, wuchsen die Zuchthaussträflinge jährlich um 3355, wie denn auch der Aufwand für die Zuchthäuser sich seit 1848 von 535,196 Thaler auf 1,114,726 Thaler erhöht hat. Aus diesen finanziellen Rücksichten und anderweitigen rechtlichen wie sittlichen Erwägungen ist denn auch von dem Landtage schon der Staatsregierung eine nähere Prüfung der Frage empfohlen: ob nnd in wie weit eine Abkürzung der Freiheitsstrafen ausführbar und zweckdienlich? Für die lange Dauer der Freiheitsstrafen reichen die gegenwärtig vorhandenen Zucht- und Gefängnißhäuser nicht aus, rechtskräftig verurtheilte Verbrecher können nicht immer gleich zur Antretung ihrer Strafe untergebracht werden. Wo daher Neubauten nicht schon zu ermöglichen waren, haben die alten Gebäude wenigstens einstweilen erweitert werden müssen, bis die nothwendig erachteten Modifikationen in Zuerkennung des Straßmaßes auf gesetzlichem Wege festgestellt sind. (W. Z.)

Memel, 4. August. [Falsches Papiergeld.] Ein Verbrechen, welches in unserer Stadt von Zeit zu Zeit auftaucht, ist auch jetzt wiederum Ursache der Verhaftung mehrerer hiesiger Einwohner und der Gegenstand der eifrigsten Nachforschungen der Behörden. Das in Rede stehende Verbrechen besteht in dem Vertriebe falschen russischen Papiergeldes nach den benachbarten russischen Grenzprovinzen. Das Geld wird in England fabrizirt und sein Vertrieb durch die Lage unserer Stadt, so wie durch den Verkehr mit den jenseits der Grenze wohnenden russischen Handelsleuten sehr begünstigt. In dem jetzigen speziellen Falle handelt es sich um den Verdacht, daß ein ehemaliger hiesiger Einwohner, welcher sein Domizil hieselbst aufgegeben und sich nach England gewendet hat, von dort die Beschaffung der falschen Noten besorgt und dieselbe an zwei dem hiesigen Handelsstande angehörige Personen zum weiteren Vertrieb abgeschickt habe. Von den Letzteren ist der eine am hiesigen Ort, der andere in Hamburg verhaftet, von wo seine Ablieferung nach hier täglich erwartet wird. (Zeit.)

Von der Saale, 5. August. Ein amtlicher Erlaß des Landrathes zu Naumburg in Nr. 58 des dortigen Kreisblattes erregt in Stadt und Umgegend großes Befremden. „Seitens der königl. Militärbehörde, lautet derselbe wörtlich, ist darüber Klage geführt worden, daß in neuerer Zeit von vielen Civilpersonen unbefugter Weise Militär-Paletots getragen würden. Auf höhern Befehl lasse ich hiermit gegen dies Ungebührniß Warnung ergehen mit dem Bemerken, daß diejenigen, welche unbefugter Weise Militär-Paletots tragen, sich der im § 105 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafe aussetzen."

Deutschland.

Stuttgart, 4. August. [Der Landtag über deutsche Nationalvertretung. Die Kammer der Abgeordneten berieth heute den Bericht ihrer Finanzkommission über den Bedarf für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Bei der Rubrik: Erfüllung der Bundespflicht, stellt die Kommission, wie die „Frankfurter Post-Zeitung" berichtet, den Antrag, „daran zu erinnern, es mögen die deutschen Regierungen, während Jahr für Jahr die deutschen Volksstämme den Zwecken des Bnndes Opfer bringen, zu der Berathung und Durchführung des Planes einer Umgestaltung der öffentlich rechtlichen Verhältnisse Deutschlands mit einer National-Vertretung zurückkehren und auf diesem Wege, indem sie ihre eigene und des Gesammtvolks Kraft und Wohlfahrt mehren, längst gegebene Zusagen und Verheißungen lösen." Fetzer meint, sei auch von einem solchen Antrag zunächst nichts zu erwarten, so müsse doch an das unverjährbare Recht der Nation erinnert werden. Hopf spricht sich in ähnlichem Sinne aus und giebt durch die Bemerkung, „daß der Bund nicht mit Recht, sondern nur aus Gewalt bestände", dem Präsidenten zu den verweisenden Worten Veranlassung: „nach unserer Verfassung besteht der Bund zu Recht, und da Sie diese Verfassung beschworen haben, so können Sie nicht sagen, daß der Bund nicht zu Recht bestehe." Hölder und Rödinger sprechen sich ebenfalls im Sinne der Kommission aus. Nachdem dann noch der Minister Freiherr v. Hügel eingewendet hatte, „daß alle Schritte der königlichen Regierung in Betreff der Herstellung einer Nationalvertretung nicht das geringste Resultat haben würden, weil nach der Organisation des Bundes Einstimmigkeit zur Abänderung der Bundesakte erforderlich sei", beschloß die Kammer in ihrer Mehrheit, dem von der Kommission niedergelegten Ausdruck über eine deutsche Nationalvertretung beizutreten.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. August. [Holsteinische Domänen. — Begleitschreiben zu früheren Erklärungen.] Es scheint sich neuerdings ein Zweifel zu erheben, ob nach Aufhebung des innern Ministerinms für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten die holsteinischen und lauenburgischen Domänen eben so wie die schleswigschen an das Gesammt-Finanzministerium, oder an das holsteinische Sonderministerium übergegangen sind. Die betreffende Verordnung läßt eher einen Schluß auf ersteres zu, obschon sie keines von beiden geradezu gesagt. Um Uebrigen sind das alles nur Formalien, so lange

die gegenwärtige Gesammtstaatsverfassung nicht definitiv aufgehoben ist. — „Fädrelandet" enthält wieder einen Artikel über den Stand der holstein-lauenburgischen Verhandlungen. Neben der verächtlichsten Traktirung des deutschen Bundes enthalten seine heutigen Ausfälle besonders die nichtswürdigsten Vorwürfe, die es der preußischen Politik zu machen hat. Der Artikel schließt mit der einzigen Steigerung, welche seiner vorgängigen ganz unglaublichen Frechheit möglich war: mit einer Hindeutung auf Verhältnisse in den höchsten preußischen Kreisen, von einer Art und einem Charakter, wie sie nur in der dänischen Residenz möglich sein möchten! (N. Pr. Z.)

Belgien.

Ostende, 4. August. [Die Kurgäste.] Das Wetter ist für die Badenden andauernd sehr günstig, indem ein frischer Wind das Meer in Bewegung erhält. Die Zahl der Kurgäste fängt an, sich etwas zu mehren, bleibt doch aber immer noch bedeutend hinter den Vorjahren zurück. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen befindet sich sichtlich wohl. Heute dinirte Höchstderselbe abermals bei der Großfürstin Helene von Rußland. — Der König der Belgier wird heute oder morgen hier erwartet.

Brüssel, 5. August. [Die antwerpener Befestigungs-Frage] ist gestern entschieden worden. Der Antrag auf Vertagung, für den die antwerpener Deputirten, ein Theil der Rechten und verschiedene Freunde der großen Ringmauer stimmten, ward mit 52 gegen 45 Stimmen abgelehnt; vier Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Alsdann ward über das Regierungs-Projekt votirt, und 53 Mitglieder sprachen sich dagegen und nur 39 dafür aus; 9 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Die Majorität bestand aus den Klerikalen, die Herren Malou und de Theux an der Spitze (Herr de Decker und Vilain XIV. stimmten mit der Regierung), den antwerpener Deputirten und einem Theile der Linken, der entweder gegen alle Kriegsausgaben oder auch für die große Ringmauer war. Der Präsident erklärte, das Kabinet ziehe, wie mehrfach angezeigt, nach diesem Resultate sein gesammtes Bauten-Projekt zurück, und Herr Rogier theilte der Kammer mit, die Session werde morgen vertagt oder geschlossen werden.

Frankreich.

Paris, 3. August. Auf der Konferenz ist man in der letzten Zeit mit der detaillirten Erörterung der Rechte der Hospodaren der Pforte gegenüber beschäftigt gewesen. Diese hat das Recht erhalten, internationale Verträge für die Donaufürstenthümer abzuschließen, in so fern sie nicht den Gerechtsamen derselben widerstreiten. Die beiden Hospodaren dürfen sich in Konstantinopel durch zwei Bevollmächtigte vertreten lassen, wie das Fürstenthum Serbien, und im Falle einer Verletzung der Landesrechte durch die Pforte steht ihnen die Beschwerde bei derselben und, falls keine Abhilfe eintritt, die Appellation an die Bevollmächtigten der Großmächte in Konstantinopel frei. Die Wahl der ersten Hospodaren wird durch die Wahl-Divans erfolgen, — also keine Oktroyirung stattfinden; der Pforte steht natürlich das Bestätigungsrecht zu. Bei ihrem Antritte zahlen sie nicht, wie bisher, einen außerordentlichen Tribut, sondern einen jährlichen, und zwar die Wallachei $1\frac{1}{2}$ Millionen Piaster, die Moldau $2\frac{1}{2}$ Millionen Piaster.

Großbritannien.

London, 4. August. [Tagesnachrichten.] Cherbourg ist jetzt in Aller Munde, und in den Zeitungen findet man fast nichts Anderes. Der „Times"-Korrespondent füllt mehrere Spalten mit einer Schilderung der Stadt und ihrer Umgebung. Die Korrespondenten der „Post" und des „Herald" stellen die außerordentliche Liberalität ins Licht, mit der die französische Regierung für den Komfort ihrer britischen Gäste gesorgt. Ungemein regsam sah es gestern in Southampton aus. An Bord des „Pera" schifften sich Abends ungefähr 100 Mitglieder des Unterhauses ein. Sie hatten einen ganzen Weinkeller bei einer großen londoner Handlung bestellt, und das edle Getränk wurde schon des Morgens an Bord geschafft. Auf den Speisetischen in den Salons des Schiffes stehen Vasen voll Garten- und Treibhausblumen. Außer dem „Pera" werden noch eine Menge anderer Dampfer genannt, die mit zahlreicher Gesellschaft von Southampton heute nach Cherbourg abgehen. Der Prinz von Wales und der Herzog von Cambridge mit Gefolge schifften sich gestern in Southampton an Bord der königl. Yacht „Fairy" ein, die der Prinz Ernst von Leiningen kommandirt. Das Hafenbecken war gedrängt voll von Dampfern, deren hellerleuchtete Salons gestern Abend einen sehr festlichen Anblick boten. Den ganzen Tag über landeten Hunderte von fashionablen Reisenden, die von der Insel Wight kamen, und ebenfalls nach Cherbourg gehen. Die Hotels von Southampton waren beinahe so voll, wie die von Cherbourg sein werden, Man berechnet, daß die cherbourger Rhede an 400 Segel, Kriegsschiffe, Kauffahrer und Yachts beherbergen wird. — Die Ueberreste des Herzogs von Wellington haben endlich eine eigene Gruft in der Paulskirche erhalten. Am Tage des Begräbnisses stellte man den Sarg des Herzogs provisorisch auf Nelson's Sarkophag. Hier blieb er zwei Jahre stehen, worauf man beschloß, ihn nach einer andern Abtheilung der Gruft zu bringen und einen passenden Sarkophag für ihn herzurichten. Man hat das Material dazu lange vergebens auf dem Kontinent gesucht, bis man sich entschloß, einen ungeheueren Porphyrstein zu benutzen, den man in Cornwall gefunden hatte. Dieses sehr harte Material wurde zu einem Sarkophag gehauen und mit Dampf polirt. Es hat eine tiefrothbraune Farbe mit gelben Flecken. Der Sarkophag ruht auf einer Basis von hellem Granit, die an jeder der vier Ecken in einen Löwenkopf ausläuft, und trägt die Inschriften: **Arthur, Herzog von Wellington,** auf der einen Seite, und: **geboren 1. Mai 1769, gestorben 14. September** 1852 auf der anderen Seite; außerdem ein heraldisches Kreuz, dessen Umrisse, so wie die der Inschrift, aus Gold sind. In jeder Ecke der Gruft hängt ein Kandelaber aus rothem Granit, der das Gemach mit Gas beleuchtet. Beim Eintreten erblickt man im fernen Hintergrunde den Sarkophag Nelsons. Das Grabmal soll 1100 Pfd. gekostet haben. — Die Fischhändlerzunft gab vorgestern Abend ihr alljährliches großes Essen. Die Gesellschaft war sehr zahlreich und gewählt. Admiral Sartorius, der den Toast auf die Flotte beantwortete, brachte Cherbourg zur Sprache und versicherte, daß solche Arsenale heutzutage nichts weniger als furchtbar seien; der Kaiser Napoleon selbst habe durch die Erfindung schußfester Dampfschiffe gezeigt, daß man vor der größten Batterie nicht bange zu sein brauche. Lord Palmerston ließ kaum eine einzige politische Anspielung fallen, außer etwa die Bemerkung, daß heutzutage alle Welt liberal sei. Die Kommission für Untersuchung der englischen Irrenhäuser hat einen Bericht über diese Anstalten veröffentlicht, der viele interessante Notizen enthält. Er beschäftigt sich vorzugsweise mit den mittellosen Geisteskranken, die auf Gemeindekosten eingesperrt und gepflegt werden sollen. Die Zahl dieser Unglücklichen hatte sich Anfang dieses Jahres von 16,657 auf 17,572 vermehrt. Die meisten Anstalten dieser Art lassen sehr viel zu wünschen übrig, und die Kommission nimmt keinen Anstand, die am schechtesten verwalteten Häuser durch öffentliche Nennung zu brandmarken. Am wichtigsten ist die Ueberzeugung, welche die Kommission ausspricht, daß in den Privat-Irrenhäusern sehr viele Personen ohne Sanktion irgend einer Behörde als wahnsinnig eingekerkert seien. In London giebt es 37 solcher Privat-Irrenhäuser. — In Liverpool sind 2 irische Franziskaner-Mönche Bettelns halber polizeilich eingesperrt worden. Wie es scheint, bettelten sie nicht aus individuellem Bedürfniß, sondern sammelten Geld zu einem besondern Ordenszweck. Da sie jedoch von Haus zu Haus gingen und keine Subscriptionsbogen führten, so wollte die Polizei darin nichts als eine gewöhnliche Verletzung der Gesetze gegen die Bettelei erkennen.

[Die Beziehungen zu Neapel.] Der Ton, in welchem Herr Disraeli in der letzten Unterhaus-Sitzung die Interpellation des Herrn Duncombe in Betreff Neapels beantwortet hat, scheint dem „Globe", noch mehr als der eigentliche Inhalt seiner Antwort, darauf hinzudeuten, daß eine Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Neapel bevorstehe. Der „Globe" kann sich mit diesem Gedanken vor der Hand noch nicht befreunden, da die neapolitanische Regierung nur gezwungene und widerwillige Zugeständnisse gemacht habe. Durch eine formelle Gewährung der englischen Forderungen möge Neapel sich technisch gereinigt haben. Aber noch sei eine sardinische Ersatz-Forderung in der Schwebe, und die englische Regierung habe in allgemeinen Ausdrücken einer etwaigen Forderung Sardiniens ihre Unterstützung zugesagt.

[Die Juden für Russell.] Man hört, daß die Juden-Gemeinde in London damit umgeht, Lord John Russell ihre Dankbarkeit für seine langjährige und nunmehr durchgesetzte Verfechtung ihrer Emanzipation zu bezeigen und Lady John Russell eine Boudoir-Einrichtung aus einem Tisch und 4 Stühlen von massivem Silber zu verehren.

Italien.

Rom, 29. Juli. [Die Abreise des Generals Goyon. — Urlaub des preußischen Gesandten.] Der Inhaber des Ober-Kommando's über das französische Besatzungs-Korps, General de Goyon, hat, wie man hier glaubt, in Form eines Urlaubs seine Abberufung erhalten. Indeß wird französischerseits behauptet, daß er den Urlaub schon vor 2 Monaten erbeten habe, und es ist gewiß, daß er bei den Festen in Cherbourg zugegen zu sein wünschte. De Goyon wird also wohl wiederkommen, wenn nicht maßgebende Zwischenfälle in Paris Anderes rathen. Aber seine Stellung in Rom hat einen Stoß bekommen. Sein allzu stark betontes französisches Selbstgefühl dem legitimen Landes-Oberhaupt gegenüber war hier stets höchst empfindlich. — Das Portefeuille des Kriegsministers verbleibt ungeachtet der neulichen Ernennung de Gregorio's zum General auch künftig dem Kardinal-Staats-Sekretär Antonelli. Die Beförderung de Gregorio's, der ein nach Selbstständigkeit strebender Mann ist, soll in Paris nicht beifällig aufgenommen worden sein. — Der königl. preußische Gesandte am hiesigen Hofe, v. Thile, trat gestern Nachmittag eine Urlaubsreise in die Schweiz an. (Für die Dauer der Abwesenheit des Herrn v. Thile wird der Legationssekretär Gundlach die laufenden Geschäfte der Gesandtschaft wahrnehmen.)

[Malteser-Orden.] Die „K. Ztg." theilt mit, daß Frankreich nach der Wiederherstellung des Malteser-Ordens, welcher seinen Sitz wieder in Jerusalem einnehmen soll, mit Rücksicht darauf, daß der größte Theil der Mitglieder dieses Ordens aus Oesterreichern besteht, das Verlangen ausgesprochen habe, ebenfalls in dem Orden vertreten zu sein.

Asien.

Ostindien. [Die allgemeine Lage der Dinge. — Nana Sahib. — Der General-Gouverneur. — Sir H. Rose. — Die Verstümmelungsgeschichten.] In einer Besprechung der Lage Indiens hebt die „Times" mehrere Ereignisse hervor, die, nach ihrer Ansicht, einen ungeheuren Umschlag in der Stimmung und Gesinnung der Eingeborenen offenbaren und insofern eben so viel Beachtung wie die glänzendsten Siege verdienen.

„Die Rebellen, — sagt die „Times" — liefern ihre Führer an die Briten aus oder kehren ihre Waffen gegen einander, in der Hoffnung, sich dadurch im letzten Augenblick die geneigte Berücksichtigung der Sieger zu verschaffen. In Goruckpor, an der Ostgrenze von Audh, hat man dem britischen Kommissarius angeboten, ihm einen berüchtigten Rädelsführer unter gewissen Bedingungen auszuliefern, und der Vorschlag soll von Sipoys und Meuterern gekommen sein. Auf der entgegengesetzten Seite von Audh ist einer unserer Hauptfeinde, der Mulvie von Luckno, durch die Hand von Eingeborenen gefallen. Man sagt sogar, Nana Sahib sei ausgeliefert worden. Allen diesen Zeichen nach zu schließen, haben die Rebellen das Spiel endlich satt bekommen, und wir dürfen dem baldigen Ende entgegensehen.

Was Nana Sahib betrifft, so befindet er sich, nach den meisten Zeitungen, noch immer in Audh. — Ueber die Amnestie-Proklamation, die der General-Gouverneur in Audh erlassen hat, sagt der Korrespondent von „Daily News", daß die Eilfertigkeit, mit welcher der General-Gouverneur dem Geheiß Lord Ellenborough's Folge geleistet, dort nicht mit günstigen Augen betrachtet werde. Der Sprung von äußerster Strenge zu äußerster Milde sei zu plötzlich, um den Eingeborenen eine hohe Idee von der Stabilität der britischen Rathschläge beizubringen. — Nach dem „Indian Empire" wurde Lord Canning gegen Ende Juni in Kalkutta erwartet. Gleichzeitig kehrte Lady Canning von den Neilgharries zurück, woraus das Blatt schließen will, daß der General-Gouverneur sich auf dem Heimwege nach England befinde. — Der „Bombay Standard" sagt über Sir Hugh Rose, diesen in kurzer

---

Sonntagsblättchen.

Die Schleusen des Himmels haben sich geöffnet und gießen „unendlichen Regen" herab, welcher mindestens partielle Ueberschwemmungen unserer guten Stadt herbeigeführt und einzelne Partien derselben ungangbar gemacht hat.

Das Regenwetter überrascht uns jedesmal, wenn große Straßenarbeiten im Betriebe sind, und es scheint dies ein ebenso unabwendbares Schicksal zu sein, als welchem Regenschirme und Schmutzstiefel unterliegen, deren praktische Brauchbarkeit niemals zweifelhafter erscheint, als wenn sie auf eine ernstliche Probe gestellt wird. So lange der helle Sonnenschein vom Himmel lacht, spiegelt er sich in dem gleißenden Seidengewand des Regenschirms, dessen Eigenthümer sich in seinem Besitz gegen alle Eventualitäten der Witterung gesichert fühlt, bis er, plötzlich auf den Kampfplatz des tobenden Elements gerufen, statt eines schützenden Daches einen in Fetzen flatternden Fahnenstock in der Hand hält, dienlich höchstens, um über seine eigene Beschämung einen Schatten zu werfen.

Aber während die stürmische Witterung so viele städtische und ländliche Freuden stört und die ohnehin unzufriedenen Schneider sogar noch mit Konkurrenz bedroht, da der Wind — Hosen macht, kommt sie wenigstens den vielen Gastspielen zu Hilfe, mit denen Breslau in diesem Jahre so reich gesegnet ist.

„Wer kennt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammenkamen?" — Selbst die Zuaven sind im Anzuge, welche ihre dramaturgischen Studien unter dem Donner des Malakoff und Mamelon vert gemacht haben und jetzt das „Theater von Inkermann" allen Hauptstädten zugänglich machen.

Sie haben die kecke militärische Improvisation fixirt und aus der Bravour ein Gewerbe gemacht; echte Franzosen, bei welchen man bekanntlich, so wenig wie bei den Frauen weiß, wo der Schauspieler anfängt oder aufhört.

Inzwischen veranstalten die Herren Optiker Gebr. Strauß in ihrem neu errichteten Lager (Ring Nr. 52) dem Publikum tägliche Gratisvorstellungen, besonders durch die an dem brillant ausgestatteten Schaufenster aufgestellte Spieluhr, das gemeinsame Meisterstück englischer und französischer Kunst, welche ebenso sehr durch die Melodik ihres Orgelwerks wie durch die wunderbare Mechanik, welche die anmuthige Seiltänzerin sammt dem ihre graziösen Sprünge accompagnirenden Orchester in Bewegung setzt, die Vorübergehenden fesselt.

Doch ist diese prächtige Spieluhr bei weitem nicht die einzige Sehenswürdigkeit dieses grandiosen Lagers, in welchem Reihe auf die Reihe von den zierlichsten Duchesses an, mit welcher der Elegant bemüht ist, das kleinste Sonnenstäubchen an dem Antlitz seiner Göttin aufzulesen, bis zu dem Riesentubus des Seemanns, welcher ihn doch nicht befähigt, Negersklaven von französischen Kuli's zu unterscheiden, Augengläser von allen Sorten, Formen und Bestimmungen en parade aufmarschirt sind, und machen wir alle diejenigen, welche so gern der Zeit an den Puls fühlen möchten, ihn aber nicht finden können, auf den „Pulshammer" aufmerksam, eine höchst interessante Erfindung, mittelst deren jeder Pulsschlag auf das Genaueste markirt wird, und welche jeden Arzt vor der Gefahr behütet, die eigenen Wallungen des Blutes mit denen des Patienten zu verwechseln.

Die Strauß'schen Mikroskope aber werden uns bald unentbehrlich werden, wenn wir noch länger genöthigt sind, dänische Staatsschriften zu lesen, mit der Aufgabe, darin die Konzessionen zu finden, durch welche Deutschland mit seinen Ansprüchen auf Recht und Ehre befriedigt werden soll.

Wenn die Redensart: aus einer Mücke einen Elephanten zu machen, jemals anschaulich gemacht worden ist, so durch diese Mikroskope, welche photographisch fixirte Objekte von der Größe einer Mückenspur auf einer Glasscheibe in die anmuthigsten und interessantesten Bilder verwandeln.

♋ Berliner Briefe.

(Langeweile. — Wasserlein. — Hegelsche Philosophie. — Morphy und Anderssen.)

Schon seit mehreren Monaten beschäftigen sich die Feuilletonisten mit Klagen über die den Witterungszuständen entsprechende Ereignißlosigkeit, und sind in der unangenehmen Lage, den Launen des Thermometers den Stoff zu ihren Darstellungen entnehmen zu müssen, oder ihn gar mittelst einer geschickten Amalgamirung von Wahrheit und Dichtung aus den Fingern zu saugen. Französische causeurs — nicht ohne Emphase nennen sich diese Herren so — haben indeß einen ganz andern Spielraum für romanhafte Erfindungen, als die Wochenschauer Berlins, einer Stadt, in der alle Verhältnisse im Ganzen einen kleinbürgerlich anständigen Charakter haben, sämmtliche Einwohner polizeilich registrirt sind, die Häuser um zehn geschlossen werden und nach Mitternacht keine gastliche Flamme dem übermüthigen Wanderer entgegenwinkt. Eine Stadt, die zur rechten Zeit zu Bette geht, bietet der novellistischen Erfindung, die nicht das Gepräge der innerlichen Unwahrheit auf der Stirn tragen soll, nur geringen Stoff. Der französischen Welt dagegen, deren ältere und neueste Geschichte so viel Blätter aufweisen kann, die einem spannenden Kolportageromane entnommen zu sein scheinen, deren ganze Wirklichkeit in einer Art alkoholhaften Fieber-Aufregung vibrirt, dürfen mit gutem Erfolge die buntesten Abenteuer angedichtet werden, die thatsächlich nicht stattgefunden haben, täglich aber noch bunter geschehen könnten.

Es gab in den letzten Tagen wenig Gegenstände, die mit allgemeinem Interesse besprochen wurden. Nur die streitsüchtigen Politiker, die in einigen renommirten Konditoreien und Kaffeehäusern ihr lautes Wesen treiben, plauderten ein wenig von den Festlichkeiten in Cherbourg, und ventilirten in Folge der Rothschild'schen Parlamentsaufnahme die in Berlin stets mit besonderer Vorliebe behandelte Judenfrage. Im Schiltheiß'schen Bierlokale vor dem Schönhauserthore sahen wir den ehrwürdigen, weißhaarigen Kato-Greis, der im Jahre 1848 Katilina vor den Thoren Berlins zu wittern meinte, auf das lebhafteste gestikuliren, und später mit einer staatsmännischen Langsamkeit, die dem Uticensischen Helden Ehre gemacht hätte, heimwärts schreiten.

Nur eine geringe Zahl geistreicher Aesthetiker erörterte das wichtige Thema, ob Kalisch sich zu Salingré wie Göthe zu Schiller verhalte, oder umgekehrt, und ob der „berliner Stadtklatsch", dieser heruntergekommene Nachkomme des längst dahingegangenen Eckensteher Nantewitzes, eine Bedeutung für die neueste Literatur habe. Man befand sich in der Lage, die Weissagungen des irrsinnigen Astrometereologen Schneider, die Offenbarungen des Selbstarztes Bullrich, die Reisefresken des mit einer gewissen schauderhaften Gemüthlichkeit die deutschen Gauen durchwandernden Rellstab zu studiren, endlich den ganzen Theil der Zeitungen, der das Tollhaus unschädlicher Preßdeliranten ist, mit Aufmerksamkeit zu durchmustern. Man war geneigt, gewissenhafte Einsicht in die neuesten Börsenbaupläne zu nehmen und zu untersuchen, ob es gut wäre, wenn der Ort, wo Spekulanten und Pfuschmäkler ihr: „Sie neigen sich und beugen sich, wandeln auf, wandeln ab" aufführen werden, kalten Spreezuglüften ausgesetzt läge.

Berlin liebte und haßte nicht, Berlin gähnte. Endlich explodirte die Langeweile und es gab ein unterhaltendes Gaunerstück. Wer wollte leugnen, daß Herr Wasserlein nicht blos der Post eine gute Lehre gegeben, sondern auch um die Gesellschaft sich das Verdienst erworben hat, sie während einiger Tage auf angenehme und spannende Art unterhalten zu haben?

Bei solchen Gelegenheiten bilden sich stets Parteien, die den Vorfall mit dem Interesse der Theaterzuschauer verfolgen und den sittlichen Theil des kriminellen Dramas am wenigsten in Augen haben.

Der Held tritt auf und wirft der Gesellschaft den Fehdehandschuh ins Gesicht.

Die Kriminalpolizei folgt auf dem Fuße. Die Zuschauer interessiren sich theils für den Jäger, theils für das Wild. Dem Sieger wird Beifall geklatscht.

In diesem Falle wurden jedoch die durch die Kühnheit des ersten Aktes gespannten Erwartungen, schon im zweiten auf das schmählichste enttäuscht.

Der Anblick eines verunglückten Staatsstreiches, der die gewöhnlichen Rechtsprinzipien über den Haufen wirft, hat in moralischer Beziehung viel Erhebendes, ästhetisch befriedigt er jedoch nicht. — Die Spießbürger dünken sich jedenfalls sehr weise, sie haben so zahlreiche Kunstgriffe bei der Hand, deren sich der Verbrecher, um unentdeckt zu bleiben, nach ihrer Meinung hätte bedienen müssen, daß man sich kaum zu erklären vermag, wie bei einer so weit verbreiteten Pfiffigkeit die Ehrlichkeit doch noch immer die Tagesordnung bilden kann. Eine sehr beliebte Behauptung besteht u. A. darin, daß W., wenn er, nachdem ihm der Coup gelungen, die Briefbeutel persönlich dem General-Post-Direktor übergeben und so die Leichtigkeit einer Düpirung der Post

Frist bis zur Verdunkelung von Sir Colin Campbell populär gewordenen Heerführer:

„Nachdem Sir Hugh Rose die ganze ihm übertrage Herkules-Arbeit mit beispiellosem Muth, Geschick und Erfolg vollbracht hat, lehnt er das Gwalior-Kommando ab und wird nächstens in Bombay erwartet, um wieder die Puna-Division zu übernehmen. Niemand bedarf so sehr der Ruhe, wie er, und wir heben hervor, daß er aus Gesundheitsrücksichten gleich nach dem Falle von Kalpi sich aus dem Felde zurückzuziehen beschloß, bevor der Tadel, welchen Lord Ellenborough über die Hinrichtungen zu Lahore auszusprechen für gut fand, ihm zu Ohren gekommen sein konnte. Obgleich die drei Sonnenstiche, die ihn nach einander getroffen haben, ihm eine gute Entschuldigung, sich zurückzuziehen, an die Hand gegeben hätten, brach er doch gegen Gwalior auf, um den so glorreich begonnenen Feldzug zu beendigen. Jetzt legt er seinen Feldherrnstab halb und halb in Ungnade nieder, weil er mit der Sanction des politischen Agenten, Sir Robert Hamilton, 200 kriegsrechtlich verurtheilte Meuterer auf der Stelle hinrichten ließ."

Der „Morning Advertiser" stellt mehrere Notizen aus anglo-indischen Blättern zusammen, um zu beweisen, daß die Verstümmelungs-Geschichten, die vor einigen Monaten das ungläubige Erstaunen der Welt erregt hatten, nichts als die reine und buchstäbliche Wahrheit enthalten hätten. So habe im Juni vorigen Jahres eine Europäerin in Dschullundur von den Sipoys einen Bayonnetstoß erhalten, und die Meuterer hätten ihr nachher siedendes Oel in die Wunde gegossen. Ein andermal hätten zwei Eingeborene in Agra eine Mrs. Matthews, eine sehr alte Frau, nackt ausgezogen, mit Stroh bedeckt, und dieses angezündet, um sie durch die Folter zur Herausgabe ihres vergrabenen Geldes zu zwingen. Am Schluß mehrerer anderer solcher Erzählungen bemerkt das Blatt, die Frage, ob die Sipoys wirklich alle Schandthaten begangen, die man ihnen zuschrieb, sei nun für immer und endgiltig bejahend entschieden.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 7. August. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Gossa, Lector Schröder (bei Maria Magdalena), Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pred. Etzler, Ober-Prediger Reitzenstein, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Licentiat Hahn (zu Bethanien), Prof. Lic. Meuß (akademischer Gottesdienst bei St. Trinitatis).

Nachmittags-Predigten: Kand. Bornkamm (bei St. Barbara), Diak. Weingärtner, Diakonus Hesse (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Pastor Stäubler.

§ **Breslau,** 7. August. [Zur Tages-Chronik.] Unsere Hoffnung, daß der gestrige Gewitterregen nur von lokalem Umfange und vorübergehend sein würde, hat sich leider nicht bestätigt. Es regnet vielmehr heute noch, wie der Breslauer zu sagen pflegt, „immer sachte fort", und die Berichte von auswärts lassen ebenfalls keinen Zweifel mehr, daß sich das Unwetter auch über ferne Gegenden hin verbreitet hat. (S. unten.) In den hiesigen Straßen erzeugte der plötzlich mit ungeheuer Vehemenz niederströmende Regen manche tragikomische Scene. An vielen Stellen war nämlich der Fahrdamm überfluthet, die Rinnsteinbohlen wurden hinweggeschwemmt, und nicht selten geriethen Vorübergehende in die Lage, ein unfreiwilliges Sturzbad zu nehmen. Ernstlichere Folgen hatte eine Stauung des Wassers auf dem Ritterplatze herbeigeführt. Dort war die Fluth mit solcher Gewalt in die Keller des Fellerschen Hauses an der Ecke der Sand- und Heiligengeiststraße eingedrungen, daß eine sich daselbst aufhaltende ältliche Frauensperson nur mit Mühe vom Ertrinken gerettet ward.

Die Dunkelheit zwischen 1 und 2 Uhr Mittags erreichte einen solchen Grad, daß die Inhaber öffentlicher Lokale sich genöthigt sahen, die Gaslampen anzustecken. Daß der Blitz mehrfach eingeschlagen, ist gemeldet. Der in der Ohlauer-Vorstadt getödtete junge Mann, Namens Gäbler, war eben im Begriff, der im Garten seines Vaters auf der Vorwerksstraße sich ansammelnden Wassermenge einen Ausgang zu bereiten, als ihn der Strahl leblos zu Boden streckte. Auch in den Julius Monhauptschen Garten auf der Sterngasse fuhr ein Blitzstrahl welcher eine Akazie mitten durch spaltete und eine Mandel junger Hühner tödtete. Zu bedauern ist, daß die Ueberreste der getroffenen Gegenstände und Thiere bereits hinweggeräumt sind, da unsere Naturforscher gewiß ein naheliegendes Interesse hätten, selbige wissenschaftlich zu untersuchen. — Ein dritter Strahl glitt endlich an dem Blitzableiter des Militär-Trainschuppens herab, ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten.

Während das Gewitter hier solchergestalt stundenlang andauerte, zeigten sich nach der Richtung von Schweidnitz lichte Wolken, welche sich mit einem starken Schlossenwetter entluden. Bei alledem hat sich die Temperatur kaum merklich abgekühlt, und in den geschlossenen Räumen hat man immer noch unter einer drückenden Schwüle zu leiden.

Zur diesjährigen Uebung des 4. Landwehr-Husaren-Regiments hat der Landkreis Breslau 69 Pferde zu gestellen, und findet deren Vormusterung und Abschätzung den 18. d. Mts., Vorm. 7½ Uhr bei der alten Kürassier-Reitbahn (hinter dem Selenkeschen Institute) statt.

Das Stadt-Konsistorium hat dem Senior Ulrich an der St. Maria-Magdalenen-Kirche auf sein Ansuchen, in Rücksicht auf sein Alter, die Amtserleichterung gewährt, daß derselbe bei Verwaltung aller andern Diakonats- und Seniorats-Geschäfte von nun an des Predigens enthoben ist.

ψ **Breslau.** [Künstliche Ueberrieselungen und Wasserfälle.] Wozu reisen wir erst ins Gebirge, um uns Wasserfälle anzusehen, da wir sie ganz in der Nähe haben. Man gehe z. B. bei starkem Gewitterregen die Rosenthaler-Straße entlang; links steht das Wäldchen unter Wasser, der Wind kräuselt die abgefallenen Blätter auf der sonst spiegelhellen Fläche, rechts rauscht ein Gebirgswasser im Rinnstein, das unterste zum obersten aufwühlend, wenn auch nicht Mobilien, so doch Holz, Stroh u. s. w. mit sich führend. Bald sind die Brücken nicht hoch genug, die Fluth schäumt darüber weg, und man kennt nur an der rapiden Schnelligkeit das Flußbette. Aber wohin ergießt sich diese unaufhaltsame Fluth. Zwischen den Grundstücken Nr. 8 und 9 ist ein bescheidenes Gäßchen, wohl 8—9 Fuß tiefer liegend als der Fahrdamm der Rosenthalerstraße; drinnen in dem Gäßchen ist ein Fluß, welcher mit der Ohlau viele Aehnlichkeit hat; die Ufer von Holz, in trockner Zeit wenig Wasser, viel Schlamm mit Wohlgerüchen; dorthin ergießt sich das Gebirgswasser. Man hört es rauschen, sieht es aber nicht; nur ein Wirbeln kann man wahrnehmen. Der ausgetretene Wildbach tobt nun herunter über Felsengestein, welches in Form von Ziegelstücken hier zu Tage liegt; in kühnen Sätzen eilt der jetzt schäumende Bach in den Gäßchen-Fluß, welchem die Bewohner der Umgegend den poetischen Namen: „Pampsgraben" gegeben haben. Wanderer springe auf die Steine und sieh dir dies Schauspiel an; nicht lange und du stehst bis an die Knöchel im Wasser; der Graben füllt sich, das Gäßchen ist zum Strom geworden, welcher sich wiederum in die anliegenden Gärten der Grundstücke 8, 9, 10 und auf den Viehmarkt ergießt. Sogar Wohnungen sind bedroht und Souterrain-Stuben füllen sich mit Wasser. Von der Matthiasstraße her wälzt sich auch mit vielem Gefälle ein muthiger Strom, welcher ebenfalls in diesen Gäßchen-Fluß mündet. Willst du nicht Wildromantisches, so gehe ein wenig weiter, und du siehst am Schießwerder einen artigen See, auf welchem sich Wellen leicht kräuseln; nur ein schmaler Fahrdamm trennt dich von der klaren Fluth. Nach 2 Stunden hat sich das Schauspiel geändert, das Wasser ist verschwunden und nur Sand und Löcher findest du im Gäßchen.

≏ **Breslau,** 7. August. [Die Vorstandssitzung des Vereins zur Errichtung und Erhaltung eines Museums für schlesische Alterthümer] fand gestern Abend von 7 Uhr ab im Lokale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur unter Vorsitz des Herrn Grafen v. Hoverden statt, zu welcher außer den zugehörenden Mitgliedern auch andere Personen eingeladen waren, von denen u. A. die Herren Geh. Reg.-Rath und Ober-Bürgermeister Elwanger, Stadtrath Ludewig, Stadtverordnete Hipauf, Klemptnermstr. Renner erschienen waren. Nachdem der Vereins-Sekretär, Herr Archivar Dr. Wattenbach das Protokoll der letzten Sitzung verlesen hatte, theilte der Herr Vorsitzende den Zweck der heutigen Sitzung mit. Bevor wir jedoch auf die Verhandlungen in der Sitzung selbst eingehen, müssen wir bemerken, daß der große Saal vor dem Sitzungslokale mit einer großen Menge von Gegenständen, welche integrirende Theile der nächstens zu eröffnenden ersten breslauer Ausstellung von Alterthümern sein werden, versehen war, welche einen äußerst überraschenden Vorschmack gaben zu dem, was die Ausstellung selbst bieten wird. Leider müssen wir es uns für den Augenblick noch versagen, in Spezialitäten einzugehen, wie interessant dieselben auch erscheinen würden.

Die Verhandlungen des Vorstands betreffend, so war die Eröffnung einer ersten Ausstellung schlesischer und resp. breslauer Alterthümer, welche noch innerhalb dieses Monats stattfinden wird, ein Hauptgegenstand der Berathung, wobei die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß dieselbe nicht blos dazu dienen werde, das Interesse für das Unternehmen zu beleben und die Nothwendigkeit desselben zu konstatiren, sondern auch durch diesen Anfang darzulegen, wie reich unsere Provinz an den kostbarsten Gegenständen der hierher gehörigen Art sei und wie jammerschade es wäre, wenn dieselben dem Verfalle auf Böden ꝛc. anheimfallen sollten, und dadurch die Besitzer, seien sie amtliche oder nichtamtliche Korporationen, oder auch Private zu vermögen, Gegenstände der bezeichneten Art lieber dem Vereine anzuvertrauen, als der allmählichen Vernichtung Preis zu geben. Daß dieser Zweck zum Theil erreicht ist, beweisen die vielen bereits effektuirten oder doch versprochenen Zusendungen sowohl von Behörden, als von Kirchen, Zünften und Privatpersonen. Der Verein selbst bezweckt im Augenblick eben nur den Beweis von der Nothwendigkeit des Bestehens eines schlesischen Alterthümer-Museums zu führen und dadurch die Behörden der Stadt Breslau zu vermögen, die Sache ihrerseits in die Hand zu nehmen und namentlich für die Herstellung eines geeigneten Lokals zu sorgen, wozu sich eben jetzt eine ungemein günstige Gelegenheit darbietet. Um diese erste Ausstellung möglichst reichhaltig und interessant zu machen, sind nicht blos Se. fürstbischöfliche Gnaden Herr Dr. Förster und die Kollegien der protestantischen Kirchen angegangen worden, von denen schon mehrfach zusagende Antworten eingegangen sind (desgleichen von der königl. Universität, vom hochlöbl. Magistrat ꝛc.), es ist auch beschlossen worden, sämmtliche hiesige Mittelsinnungen und Gesellenbrüderschaften um Ueberweisung bezüglicher Gegenstände für die Zeit der Ausstellung zu ersuchen, welchem Geschäfte sich die Herren Stadtrath Ludewig und Stadtverordnete Hipauf bereitwilligst unterzogen. Die Ausstellung selbst, welche, wenn nicht unvorherzusehende Hindernisse eintreten, Sonntag den 22. August im Börsenlokale eröffnet werden soll, wird aus 4 Abtheilungen bestehen, nämlich 1) Kriegs- und ritterliche Gegenstände, 2) kirchliche, 3) bürgerliche und 4) heidnische Gegenstände.

So viel sich bis jetzt übersehen läßt, werden die bis jetzt eingelieferten und noch zu erwartenden alterthümlichen Gegenstände vielleicht nicht den zehnten Theil dessen enthalten, was unsere Stadt allein an Merkwürdigkeiten dieser Art besitzt, und es wäre in vielen Fällen ein unersetzlicher Verlust, wenn aus irgend welchen engherzigen Rücksichten eine Ueberweisung von sonst dem Untergange anheimfallenden Alterthümern dem Vereine versagt würde. Deshalb ersucht der Verein alle Besitzer von Alterthümern recht dringend, ihn in seinem Streben zu unterstützen, solche werthvolle Sachen der Nachwelt zu erhalten und demnach ihm derartige Gegenstände zu überweisen, welche in ihrer Vereinzelung wenig Werth haben, einen desto größeren in ihrer Vereinigung mit anderen.

Angemeldet und zum Theil bereits eingegangen sind, was hiermit dankend erwähnt wird, Gegenstände von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, von der königl. Universität, vom Rathsarchiv, vom Dienstbotenhospital, von mehreren katholischen und protestantischen Kirchen, von der Kaufmannschaft, ferner von Herrn Professor Kahlert, Kaufmann Sonnenberg, Kfm. Worthmann, Kfm. Klosse, Buchhändler Zäschmar, Buchhändler Korn, Kretschmer Neumann, Kretschmer Scholz, Glasmaler Seiler, Schmied Pfeiffer, Hofrath Winter in Ohlau und vielen Anderen. Die Anordnungen zur Aufstellung haben die HH. Dr. Luchs, Kaufm. Neugebauer, Bildhauer Michaelis und Baumeister Lüdecke übernommen. Um die Beendigung der Anordnung und Aufstellung der Gegenstände zu ermöglichen, ist es wünschenswerth, daß die Herren Einsender, resp. Behörden, Kirchen, Innungen ꝛc. Sonnabend den 14. d. M. als letzten Termin ansehen. In der darauf folgenden Woche wird eine General-Versammlung einberufen werden. Schließlich theilen wir, indem wir dem Vereine einen recht glücklichen Erfolg seiner nicht unbedeutenden Mühen wünschen, die Namen der Herren Vorstandsmitglieder mit:

1) Hr. Graf v. Hoverden, Präses, 2) Hr. Baurath Studt, Vicepräses, 3) Hr. Dr. Wattenbach, Sekretär, 4) Hr. Dr. Luchs, Custos, 5) Hr. Bildhauer Michaelis, Stellvertreter, 6) Hr. Kfm. Klocke, Schatzmeister, 7) Hr. Geh. Rath Prof. Dr. Göppert, Repräsentant, 8) Hr. Baumeister Lüdecke, desgl., 9) Hr. Prof. Dr. Roßbach, desgl.

= **Liegnitz,** 7. August. Wie verlautet, ist dem Theater-Unternehmer Gustav Vangerow aus Neisse die Erlaubniß ertheilt, mit der unter seiner Leitung stehenden Schauspieler-Gesellschaft während des nächsten Winters in hiesiger Stadt einen Cyklus von Opern und Schauspielen zu veranstalten.

✱✱ **Schweidnitz,** 6. Aug. [Blitzschlag.] Heute Mittag um 1 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter über unserer Stadt, welche bisher von den Folgen der in anderen Gegenden der Provinz herrschenden Unwetter verschont geblieben. Ein Blitzschlag fuhr in das Roth'sche Haus auf der Langenstraße, ohne zu zünden, tödtete jedoch den daselbst wohnhaften Schneider H. Bettermann, als derselbe eben mit Ausbügeln von Kleidungsstücken beschäftigt war. In dem ziemlich kleinen Wohnzimmer waren übrigens noch 5 Personen anwesend, die vollständig unversehrt sind.

△ **Dyhernfurth,** 6. August. Gestern Abend ist hier der Leichnam eines circa 11 bis 12 Jahre alten Knaben angeschwommen und ans Land gebracht worden. Der Leichnam ist aller Kleidung entblößt, und deshalb vermuthet worden, daß der Knabe beim Baden verunglückt

---

dargelegt hätte, sofort wieder angestellt worden sein würde. Ex ungue leonem.

Ein in der „Berliner Revue" erschienener Aufsatz, der die Kuriosität der philosophischen Vorträge des Professor Michelet glänzend beleuchtet, wendet die Aufmerksamkeit der Lage zu, in der sich die Hegelsche Philosophie jetzt in Berlin befindet. Offenbar ist diese Lage eine sehr traurige.

Die Rolle, die der riesige scholastische Popanz — dieser zum Manne gereifte Götheſche Wagner — einstmals in Staat und Kirche spielte, scheint ausgespielt zu sein.

Das Jahr 1848, das so manchen Unfug in seinem Geleite führte, hat jedenfalls das Verdienst, dem philosophischen Unfug ein Ziel gesetzt und die vernünftigen Köpfe von der Beschäftigung mit den unfruchtbarsten Hirngespinnsten abgewandt zu haben.

Es giebt in Berlin nur noch zwei Hegelianer, deren Vorlesungen besucht werden und zwar mehr der angenehmen Unterhaltung, als der Belehrung wegen.

Professor Michelet versteht es, die Lehre von Nichts, Sein und Werden mit einer haarsträubenden Genialität darzulegen, und durch seltsame Stimmmodulationen, ja selbst Sprünge und Zuckungen die Entwickelung der Begriffe zu illustriren.

Derartige philosophische Delirien, welche der akademischen Jugend nun seit beinahe einem Vierteljahrhundert geboten werden, können unmöglich zur Erhöhung der Achtung beitragen, die ernsten geistigen Beschäftigungen gezollt werden müssen.

Professor Werder's Vorträge sind weniger reich an Skurrilitäten, doch erinnern wir uns auch diesen Gelehrten behufs einer philosophischen Erklärung der Identität, das Wort: „Ich" in höchst spaßhaften Echo-Modulationen sprechen oder eigentlich singen gehört zu haben.

Zu den Neuigkeiten, die für den nicht geringen Kreis der preußischen Schachspieler von Wichtigkeit sind, gehört die Nachricht von dem Besuch, den der jugendliche Schachheld Morphy aus Neworleans unserer Vaterstadt machen wird.

Herr Morphy ist 21 Jahre alt und hat sich bereits mit dem Ruhm bedeckt, in Amerika die Alleinherrschaft auf den 64 Feldern erkämpft zu haben. Sehen wir zu, wie er gegen Professor Anderssen in Breslau, den Träger der 9 europäischen Schachbanner bestehen wird!

J. D.

[Wiener Kipfel in Paris. — Grammatikalisches Mißverständniß.] Nun wissen wir, weshalb wiener Gebäck, namentlich die Kipfel, in Paris croissans genannt, seit einiger Zeit so in Aufschwung gekommen sind. „Patrie" giebt uns darüber Aufschluß, indem sie in ihrer Tages-Chronik den geschichtlichen Ursprung des wiener Kipfels erörtert. Im Jahre 1683, zur Zeit der Belagerung Wiens durch die Türken, habe ein dortiger Bäcker das erste feine Brot in der Form eines Halbmondes geknetet, um dadurch anzudeuten, das tapfere Wien werde den Halbmond und nicht dieser die Perle Oesterreichs verzehren. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir, weshalb die Kipfel hier Halbmonde (croissans) genannt werden, und bei der unfreundlichen Stimmung, die sich hier in der journalistischen Presse, dem Backofen der öffentlichen Meinung, gegen die Pforte kundgiebt, ist es begreiflich, daß die allegorischen Halbmonde so außerordentlichen Absatz finden. Weit weniger gilt dies von den Türken, die in der Rue Rivoli und auf dem Boulevard des Italiens orientalische Artikel aller Gattungen verkaufen. Sie machen seit einiger Zeit ziemlich melancholische, beinahe liquidirende Gesichter. — Ein bizarres Volk, diese englischen Touristen und Touristinnen! Eine englische Dame langte mit ihren 4 Töchtern neulich auf dem Nordbahnhofe an. Sie wurde bereits von ihren Freunden erwartet. Allein mit dem unverkennbaren Ausdrucke des Entsetzens verkündete sie ihren Entschluß, in Paris nur einige Stunden zu verweilen, um unaufgehalten nach Deutschland zu reisen, während doch ihre Absicht war, hier einige Wochen zuzubringen. Und warum? Weil unglücklicher Weise ihr erster Blick auf eine Affiche fiel, die da lautete: On cherche des ouvrières en chemises. Sie hielt dies für den Gipfelpunkt der Frivolitäten des „modernen Babylon." Ihre Freunde hatten einige Mühe sie eines Besseren zu belehren, und sie beruhigte sich erst, als sie der Autorität der Grammatik nicht zu widerstehen vermochte. Aber wer weiß, ob sie nicht wieder schwankend geworden wäre, wenn sie zufällig in den Variétés — absichtlich kommen strenge Myladys nie dahin — l'Amour qu'est que c'est que ça zu sehen bekommen hätte. Als Spezialität mag Mabille hingehen, aber auf dem Theater wirkt es doppelt narkotisirend. (W. Z.)

[Ein brennender Passagier.] Am 30. Juli fuhr, wie das „Düsseldorfer Journal" berichtet, auf der Elberfelder Eisenbahn in einem Waggon 3. Klasse ein Wirth, der sich zum Zweck der Verherrlichung seiner Kirmes einiges Feuerwerk mitbrachte. Er hatte den unverzeihlichen Leichtsinn, die gefährlichen Stoffe in seiner Rocktasche zu führen; durch die Friktion während der Fahrt entzündete sich der Stoff, und mit Entsetzen sahen die im nämlichen Coupé sitzenden Personen einen Feuerregen aus den Kleidern jenes Passagiers sich ergießen. Im Nu entflohen sie dem Waggon, und es gelang ihnen zum großen Glück, sich ungefährdet auf dem Trittbrett zu postiren. Sofort wurde gebremst, und der Zug hielt am Bilker-Busch; der brennende Passagier wurde mit Wasser übergossen und kam mit leichten Brandwunden davon.

Der Betrug des Postexpedienten Wasserlein, hat, so originell und frech derselbe auch immerhin erscheinen mag, doch bereits ähnliche Vorgänger gehabt. Irren wir nicht, so war es in Elbing oder doch in einer in der Nähe dieses Ortes belegenen Stadt, wo vor etwa sieben Jahren dem Kämmerer die ganze Kämmerei-Kasse abgeschwindelt wurde. Der Betrüger gab ebenfalls vor, von der betreffenden Departements-Regierung mit der Revision der Kämmerei-Kasse beauftragt zu sein und zeigte auch ein darauf bezügliches, natürlich gefälschtes, Kommissorium vor. Bei der Revision ging er mit vollständiger Sachkenntniß und unter Beobachtung der gesetzlichen Förmlichkeiten vor. Er zog dabei sogar den Bürgermeister des Orts zu, hatte bei seinem Betruge aber ein um so leichteres Spiel, als der Kämmerer, was er wahrscheinlich gewußt oder doch vermuthet hatte, in der That Defekte bis auf Höhe von circa 4000 Thalern gemacht hatte. Diese Defekte wurden ordnungsmäßig festgestellt, er ließ sie von dem Kämmerer zu Protokoll ausdrücklich anerkennen, nahm hiernächst aber die ganzen Baarbestände der Kämmerei-Kasse, bestehend aus einigen 20,000 Thalern unter dem Vorgeben, daß das Geld bei dem Kämmerer und Bürgermeister nicht mehr sicher sei, gegen Quittung in Beschlag, stellte Beide unter polizeiliche Aufsicht und verschwand sodann. Es verging einige Zeit, ehe man überhaupt wußte, daß ein Betrug verübt worden und diese Zeit wurde von dem Betrüger schlauer benutzt, als es in dem Wasserleinschen Fall geschehen, denn der Mensch ist damals glücklich entkommen und bis auf den heutigen Tag nicht entdeckt worden. — Der Fall wurde zur Warnung anderer durch Cirkular-Reskript der betreffenden Regierung zur Kenntniß aller Kämmerei-Kassen des Bezirks gebracht. Eben so ist bekannt, daß sich hier vor mehreren Jahren ein bestrafter Dieb in die Uniform eines Polizei-Beamten steckte und unter dem Vorgeben, eine Haussuchung vornehmen zu müssen, einen beträchtlichen Diebstahl vollführte. (Publ.)

[Tod durch Zündhölzchen.] Zu Ungarisch-Kanischa, schreibt man dem „M. Néplap", ereignete sich dieser Tage ein ganz eigenthümlicher Unglücksfall durch Zündhölzchen. Zwei reisende Handwerksburschen baten und erhielten nämlich in einem Bauernhause Nachtquartier; des Abends verabreichte ihnen die gutmüthige Hausfrau einen Topf saure Milch, die die beiden Reisenden mit Appetit verzehrten, worauf sie sich im Stalle schlafen legten. Wer aber beschreibt das Entsetzen der Hausgenossen, als die zwei Wanderburschen am anderen Morgen todt auf ihrem Lager gefunden wurden! Die sofortige behördliche Untersuchung zeigte, daß auf dem Grunde des Milchgefäßes ein Paket Zündhölzchen lag, deren Phosphorgehalt sich in der sauern Milch aufgelöst, und den Tod jener Unglücklichen veranlaßt hatte.

[Eisenbah-Unfall.] Als am 15. Juli Abends der von Jersey City in den Vereinigten Staaten abgehende Expreßzug 6 Meilen östlich von Port Jervis gekommen war, gerieth er durch eine zerbrochene Schiene aus dem Geleise und stürzte einen Damm von circa 40 Fuß Höhe hinunter. Trümmer der Waggons und die aus den Waggons geschleuderten Personen lagen in bunten Haufen durcheinander; dazu das Röcheln der Sterbenden, das Geschrei der Kinder, die Verwirrung war schrecklich. Sechs Personen wurden getödtet, und eine so schwer verwundet, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Außerdem sind vierundvierzig Passagiere mehr oder weniger verletzt, davon eilf gefährlich.

sei. Diese Vermuthung ist durch heut hier vorbeifahrende Schiffer aus Breslau zur Gewißheit geworden, indem dieselben mittheilten, daß am Mittwoch der Sohn des dortigen Tischlergesellen Milbe beim Baden in der Oder verunglückte, und vom Strome fortgeführt wurde.

Der Wasserstand der Oder hat sich bedeutend gebessert, doch ist ein Austreten des Wassers vorläufig wohl nicht zu befürchten, weil die heftigen Regengüsse weniger nach Oberschlesien, als ins Gebirge getroffen haben.

---

e. **Löwenberg**, 6. August. Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen hat Anfangs dieser Woche eine Badereise über Dresden nach Homburg vor der Höhe angetreten. — Gestern Abend passirten 42 Eleven des königl. Gewerbe-Institutes in Berlin nach Hirschberg hier durch. Die Reisegesellschaft, von einigen Professoren der Anstalt geleitet, wird nach dem Plane des Professors Wiebe zunächst das hirschberger Thal, das Hoch- und Mittelgebirge mit dem waldenburger Industrie-Bezirke, hierauf Breslau, von dort aus Oberschlesien mit dem Centralpunkte Königshütte und dann Krakau und Wieliczka berühren. Die jugendliche Reiseschaar, am 5. August von Berlin aufgebrochen, dürfte am 20. d. M. wieder dahin zurückkehren. — Der General-Arzt des 5. Armee-Korps, Dr. Ordelin, aus Posen passirte auf seiner alljährlichen Visitationsreise am Mittwoch von Hirschberg hier durch und nahm Kenntniß von der geordneten Verfassung des hiesigen Militär-Lazareths. — Wegen der bevorstehenden Herbst-Uebung des 5. Armee-Korps hat der hiesige Kreis 86 Pferde zu gestellen. Mitte dieser Woche waren dieselben hier zugeführt und bekundete die große Anzahl der zur Auswahl hergeschickten, so wie deren kräftiges Aussehen die gute Pferdezucht, die im hiesigen Kreise seit langer Zeit bemerkt worden ist. — Eine hochbejahrte Wittfrau in Greiffenberg hat auf ihrem Sterbebette das Bekenntniß abgelegt, daß sie, angetrieben von dämonischen Gewalten, die drei letzten Brände, welche daselbst während der vorhergehenden zwei Jahre soviel Unheil herbeigeführt haben, verschuldet habe. Gewissensangst und die Besorgniß, daß noch andere Schuldlose in ungerechten Verdacht kommen möchten, sollen die Sterbende zu diesem reumüthigen Bekenntnisse veranlaßt haben. — Nach kaum zweitägiger Unterbrechung haben wir heute wieder Regenwetter, welches neue Besorgnisse rege macht. Wenn auch in unsern nächsten Umgebungen die kolossalen Wasserfluthen des Bobers von Sonntag Nacht und Montag Früh weder an Häusern noch an Hausgeräthen einen erheblichen Schaden angerichtet haben, so sind doch Feld- und Halmfrüchte theils schon vernichtet, theils müssen solche in Folge des heutigen Regenwetters umkommen.

≈ **Schmiedeberg**, 5. Aug. [Ueberschwemmung.] Die häufigen Regengüsse, welche sich zwischen dem 28. Juli und 2. August d. J. über die ganze Gebirgskette von der Iser bis ans Rabengebirge und weiter hinaus mit wolkenbruchähnlicher Stärke und Heftigkeit entluden, haben für die Thalbewohner die traurigsten Folgen gehabt. — Sämmtliche Flüsse und Bäche, welche in der genannten Gebirgskette ihre Quellen haben, vom reißenden Bergstrome bis zum murmelnden Bächlein herab, traten aus ihren Ufern. Schrecklich sind die Verwüstungen, welche der Queis, die Kemnitz, der Zacken, die Lomnitz, Eglitz und der Bober auf schlesischer, die Iser, Elbe und Aupa auf böhmischer Seite angerichtet haben. Häuser, Brücken und Ufermauern wurden zerstört, große Flächen Wiesen und Ackerland theils weggeschwemmt, theils versandet und damit auf viele Jahre hinaus, wo nicht für immer, der Kultur entzogen, und die Kommunikation zwischen einzelnen Orten für lange Zeit unterbrochen. Leider ist auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen. Bei Trautenau in Böhmen zog man, nach hier eingegangenen Nachrichten, 8 Menschen und 1 Kuh aus den Fluthen, welche aus dem höheren Gebirge angeschwemmt worden sein sollten. In Schmiedeberg verschwand ein Mädchen von 9 Jahren, welches der Mutter beim Retten der Betten in finsterer Nacht behilflich war. Erst heut Früh hat man den zerstümmelten Körper eine Stunde von hier in der Eglitz aufgefunden. Der Zimmergesell Krasse aus Schmiedeberg, ein geschickter und fleißiger Arbeiter, der, wo es galt, bei Unglücksfällen helfend und rettend thätig zu sein, keine Anstrengung scheute, ja selbst sein Leben nicht schonte, fand ebenfalls seinen Tod in den Fluthen. Bis Montag den 2. dieses Monats Früh 3 Uhr, hatte er den hiesigen Polizeibeamten bei den Rettungs- und Vorsichtsmaßregeln die thätigste Hilfe geleistet. Von da ab war er nicht mehr gesehen worden, und am andern Tage fand man seine Leiche fast unkenntlich, unterhalb Schmiedeberg in der Eglitz.

Noch läßt sich der Schaden, den die Ueberschwemmung angerichtet hat, nicht vollständig übersehen, da theils der Wasserstand noch so hoch ist, daß er eine Beurtheilung des im Grunde verursachten Schadens nicht zuläßt, theils noch nicht festgestellt werden kann, inwieweit den Gerüchten über vermißte Menschen 2c. Glauben zu schenken. Der vorstehende Bericht gründet sich nur auf eigene Anschauung und auf die Aussage glaubwürdiger Augenzeugen.

Durch den anhaltenden Regen haben auch die Feldfrüchte sehr gelitten. Viele Halmfrüchte, namentlich Winterroggen, liegen wie auf die Erde gemangelt. Die Körner treiben zolllange Keime und viele Aehren sind förmlich eingewurzelt. Getreide und Kartoffeln sind vom Wasser fortgeschwemmt worden. Die schönsten Hoffnungen, welche die Gebirgsbewohner auf eine reiche Ernte setzten, sind dadurch vernichtet. Die Heuernte, wenn auch gegen bessere Jahre zurückbleibend, war nicht schlecht, dabei erwartete man eine recht gute Grummeternte, und hegte deßhalb wenig Furcht vor Futtermangel. Die Verschlämmung und theilweise Zerstörung der Wiesen aber hat diese Furcht bedeutend gesteigert.

♂ **Friedland i. Schl.**, 6. August. Die Dürre, welche wochenlang anhielt und alles vegetabilische Gedeihen im Keimen erstickte, — sie hat nunmehr einem Regen den Platz eingeräumt, welcher einige Tage so stark war, daß er Alles zu ertränken drohte. An verwichenem Sonnabende und Sonntage, vornehmlich aber am letztgenannten Tage, stürzte der Regen wolkenbruchähnlich herunter, und während wir vor Schaden glücklich bewahrt blieben, hat in Böhmen und zwar in nächster Umgebung von Trautenau ein Wolkenbruch stattgefunden und an Gebäuden und Früchten erheblichen Schaden angerichtet. Betrübend ist es, daß mehrere Menschen dabei ihr Leben eingebüßt haben. Kein Tag vergeht, an welchem nicht die heftigsten Regengüsse wiederholt herabstürzen, und nur Mittwoch und Donnerstag gelangte die Sonne wieder zur Oberherrschaft, wogegen heute wieder ein Landregen eingetreten ist, welcher alle Anstalten macht, uns mit reichlichem Naß zu beglücken. Der bereits überständige Roggen müßte längst der Sense verfallen, die zum Brechen reife Gerste schon gemäht sein, aber die geschilderte Witterungsbeschaffenheit hat es unmöglich gemacht, energisch zur Ernte zu schreiten. Die beiden sonnenhellen Tage wurden eifrig benutzt, das Versäumte nachzuholen, aber der neuerdings eingetretene Regen hat wiederum einen unerfreulichen Stillstand geboten. Dagegen haben sich auf überraschende Weise alle Hackfrüchte und Wiesen erholt und stehen so üppig und kräftig, wie es in so vorgerückter Jahreszeit nicht mehr zu erwarten war. Die Wiesen geben nun jedenfalls noch einen Schnitt, und frische Kartoffeln kommen nun schon so reichlich zu Tage, daß dieselben in guter Qualität mit $1\frac{1}{2}$ Sgr. die Metze zum Kauf geboten werden.

Die anhaltende unfreundliche Witterug hat uns viele Touristen entzogen; viele haben das Weitergehen gescheut und Kehrt gemacht. Von allen Seiten hört man über den Pächter Springer im Felsendorfe Weckelsdorf Klage führen. Nur wer sein Gasthaus besucht, darf auf Duldung rechnen. Nicht so der Vorübergehende, der nur kömmt, um die wunderbaren Felsengebilde zu schauen. Der Aermste ist gewiß allen Brutalitäten Preis gegeben. Es ist kürzlich der Fall dagewesen, daß ein Landschullehrer seine Schüler nach Adersbach und Weckelsdorf führte und, ohne die Naturschönheiten, welche diese Orte bieten, zu schauen, sammt seinen Kindern umkehren mußte, da Springer nur gegen ein Eintrittsgeld von 4 Thlrn. die Besichtigung der Felsen gestattete und die ihm gebotenen 2 Thlr. als zu gering zurückwies. Ein so maßloses Gebahren verdient wohl in die Oeffentlichkeit gebracht zu werden.

× **Aus dem Isergebirge**, 4. August. Durch anhaltenden Regen wuchsen die Schwarzbach und der Queis zu einer nie geahnten und seit 1804 nie mehr gesehenen Höhe, so daß selbst massive Gebäude mit vielen leichter gebauten Häusern am Ufer dieser Bäche in kurzer Zeit, namentlich am vorigen Sonntag Nachmittag ein Raub der Wogen wurden. Wir waren Zeuge von der großen Zerstörung in den Orten Schwarzbach, Hermsdorf, Grenzdorf nnd Flinsberg. In Schwarzbach litt vorzüglich die Papierfabrik des Herrn Dohnisch, wie nicht minder die Papierfabrik des Kaufmann Meusel zu Marklissa. Das neu angelegte Wilhelmsche Bad zu Schwarzbach dagegen nahm keinen Schaden. Desto schlimmer erging es der Zwirnfabrik der Herren Linke und Laßmann zu Hermsdorf, welche sich eben erst von dem 1856 erlittenen Brande erholt und neu erhoben hatte. Der Schaden, welchen die Haupt- und Nebengebäude dieser Fabrik erlitten, wird allein weit über 2000 Thlr. geschätzt. Hier hat das Wasser die ganze Dorfstraße längs des Flusses hinweggenommen und viele Häuser, die zwar noch stehen, so unterwühlt, daß sie jeden Augenblick mit dem Einsturz drohen. In gleicher Weise ist ein Theil der Dorfstraßen von Schwarzbach und Grenzdorf und die Chaussee zwischen Flinsberg und Ullersdorf demolirt. Leider sind auch Menschenleben hierbei zu beklagen. In Hermsdorf ertrank ein Häusler, in Flinsberg ebenfalls ein Mann und ein zehnjähriges Mädchen. Eine Frau, die auf den Wogen des Queis treibend gesehen wurde, ist noch nicht gefunden worden. Die Kolonnade des Neubrunnens zu Flinsberg und eine Mühle sind hinweggerafft. In dieser, wie in jeder Zeit der Noth, feiert die aufopfernde Nächstenliebe ihre Triumphe. Es war herzerhebend zu sehen, wie mancher Menschenfreund hier und dort stundenlang bis zur Brust im Wasser stehend und gehend die Rettung seiner Nebenmenschen anstrebte.

Auch in Meffersdorf und Wigandsthal hat das Wasser nicht unbedeutenden Schaden angerichtet, Brücken und Stege weggerissen, das Haus des Kaufmann Blaschke dem Umsturz nahe gebracht und den größten Theil der Umfassungsmauer des großen herrschaftlichen Gartens zertrümmert. — Die Ernte würde trotz der früheren Dürre hier noch ziemlich gut ausgefallen sein, erwüchse das Getreide nicht jetzt wegen anhaltenden Regens auf dem Halme.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

≅ **Lissa**, 5. August. [Die dreitägige Feier des 5. posener Provinzialsängerfestes] liegt hinter uns. Ungetrübt, wie der Himmel, der das Fest während seines ganzen Verlaufes so auffallend begünstigt, waren die geistigen und geselligen Freuden, die uns dasselbe geboten. Die unmittelbar demselben vorangegangenen Stürme und Regengüsse hatten die Atmosphäre gereinigt, gleichsam um sie empfänglich zu machen für den Klang der schönen Harmonien, deren Heimath der Aether ist, wie deren Quell nur in der geläuterten Menschenbrust gesucht werden kann. Nicht ohne bange Besorgniß sahen wir dem herannahenden ersten Festtage entgegen. Dichte Regenwolken umlagerten fortwährend den Horizont und der heftig herabstürzende Regen verbunden mit einem kalten Nordwest gewährte nur geringe Aussichten für den baldigen Eintritt einer günstigeren Witterung. Erst am Morgen des zweiten August, des ersten Festtages, begann der Himmel sich zu klären und mit der Ankunft des posener Frühzuges traten die ersten Strahlen einer freundlich lächelnden Sonne hervor.

Tages zuvor waren bereits aus entfernter gelegenen Orten der Provinz zahlreiche Festgenossen hier eingetroffen. Nicht die grundlosen Wege, noch der fast ununterbrochen herabströmende Regen hatte sie bestimmen können, die Hoffnung aufzugeben, daß der Himmel uns dennoch für dieses Fest seine Gunst zuwenden werde. Die liebevollste Aufnahme in Lissa's gastlichen Familienkreisen entschädigte die Angekommenen für die Beschwerden der Reise, wie die trotz der Ungunst des Wetters festlich dekorirten Straßen und Plätze der Stadt die Theilnahme verkündeten, die alle Bewohner der Stadt an den Festlichkeiten nahmen. Zahlreiche Ehrenpforten und laubumkränzte Säulen erhoben sich vom Bahnhofe bis in das Innere der Stadt. Bunte Flaggen mit den Farben der Stadt, der Provinz und des Landes erhoben sich an den Ecken des Rathhauses, von den Spitzen der Säulen und Ehrenpforten und flatterten lustig aus den Fenstern und von den Dächern der Häuser in die sich mehr und mehr von den feuchten Dünsten reinigenden Luft.

Schon vor halb 8 Uhr Morgens hatten sich die Mitglieder des Festkomite's mit ihren Festfahnen und Emblemen zugleich mit den hiesigen und von auswärts bereits eingetroffenen Festgenossen nach dem Bahnhofe begeben, um die mit den Zügen ankommenden Sangesbrüder zu empfangen. Lauter Freudenruf aus den Waggons und bald darauf auch der Schall der Blaseinstrumente des mit eingetroffenen Musikchors verkündeten uns die Ankunft der lieben Gäste. In wohlgeordnetem Zuge, voran die Musik und die Mitglieder des Festkomite's, hinterher die Sängerbrüder mit ihren Fahnen und Emblemen, begab sich der Zug, umgeben von einer unübersehbaren Volksmenge aus allen Ständen nach dem im Innern, wie in seinem Aeußern festlich geschmückten Rathhause. Hier wurden die Angekommenen durch einige herzliche Worte vom Oberbürgermeister Weigelt begrüßt, denen ein dreimaliges donnerndes Hoch auf Se. Majestät den König folgte. Nachdem die Gäste hierauf ihre Sängerzeichen und Quartierbillets in Empfang genommen, wurden in gleicher Weise die mit dem breslauer Frühzuge 10 Uhr Vormittags angekommenen schlesischen Sängerbrüder auf dem Bahnhofe begrüßt. Alle insgesammt begaben sich demnächst zur Generalprobe für das geistliche Konzert in die evangelische Kreuzkirche. Etwa 200 Sänger mochten bei diesem ersten Zusammentritt anwesend gewesen sein. Eine große Zahl traf noch im Laufe des ersten und folgenden Tages ein, so daß in Allem etwa 260 mitwirkende Sänger zu zählen waren. Am stärksten waren — außer Lissa, die Städte Posen (etwa 40), Neusalz und Guhrau (mit je 16), Fraustadt, Ostrowo, Kosten, Pleschen (mit 12 bis 15 Mitgliedern), Wollstein, Grätz, Samter, Schrimm, Schmiegel u. a. O. durch größere Deputationen vertreten. Muß die aufopfernde Hingebung anerkannt werden, mit der die auswärtigen Sängerbrüder aus zum Theil sehr großen Entfernungen trotz der ungünstigen Witterung hierher geeilt waren, so verdient diese Anerkennung nicht minder der Eifer und die Liebe, mit der die für die Aufführung bestimmten, zum Theil schwierigen Gesangsstücke von den einzelnen Vereinen eingeübt waren. Es würde indeß heißen, das Verdienst des ausgezeichneten Dirigenten, des königlichen Musikdirektors Herrn Vogt, schmälern, wenn wir hier nicht besonders hervorheben wollten, mit welch' seltener, an Genialität grenzenden künstlerischen Begabung er diese verschiedenen Kräfte in einer einzigen, kaum zwei Stunden umfassenden Generalprobe zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen wußte. Mögen andere ähnliche Vereine Dirigenten von größerem Rufe, Namen von weit hinschallendem Klange an ihrer Spitze führen; das steht fest, und wir dürfen keinen Augenblick befürchten, uns einer Uebertreibung schuldig zu machen, eine Persönlichkeit, die mit größerer Begabung und herzlicherer Hingebung die unter ihr wirkenden Kräfte für die Sache anzuregen und zu begeistern weiß, möchte in unsern Kreisen schwerlich zu finden sein. — Wenn wir also Gelegenheit nehmen werden, die Person dieses Mannes im Laufe unserer weiteren Berichterstattung wiederholt hervorzuheben, so sind wir überzeugt, damit den Gefühlen der sämmtlichen Festtheilnehmer, die zu Tausenden zu den einzelnen Aufführungen herbeigeströmt waren, Ausdruck verliehen zu haben.

Dieser Probe folgte um 4 Uhr Nachmittags die Aufführung in der evangelischen Kreuzkirche. Ein Orgelpräludium vom hiesigen Kantor Seibt leitete den Choral: „Schmücke Dich, o liebe Seele!" ein. Das Programm der Aufführung zählte 12 Nummern, in denen mit den einzelnen Gattungen auch die verschiedenen Zeitalter repräsentirt waren. In letzterer Beziehung haben wir von älteren Komponisten Palestrina, Lotti, Adam, Gumpelzhainer, von den neueren insbesondere Mendelssohn, Marx und Beethoven zu erwähnen. Von größtem Effekt war unstreitig der (vom Kapellmeister Zikoff instrumentirte) hundertste Psalm von Hahn, der bis auf eine geringe, kaum bemerkbare, momentane Schwankung, in der Fuge trefflich durchgeführt wurde, so daß die zahlreiche Zuhörerschaft gleich sehr begeistert, wie erbaut die kirchlichen Räume verließ. Die Auslassung eines umfangreicheren Musikstückes finden wir gegenüber der bei diesem Konzerte getroffenen Wahl um so mehr gerechtfertigt, als durch die letztere gerade das Publikum vor der bei derartigen Aufführungen unvermeidlichen Abspannung bewahrt blieb. Mit den genannten einzelnen Piecen wechselten zwei Arien aus Mendelssohn's „Elias", deren erste für Bariton „Es ist genug", von dem mit vorzüglichen Stimmmitteln begabten Gesanglehrer Herrn Schmidt aus Posen mit bekannter Präzision vorgetragen wurde. Die Tenor-Arie „So ihr mich von ganzem Herzen suchet", sang der zur Zeit bei seinem Bruder in Neustadt weilende Gesanglehrer Herr Tappert aus Berlin. Der metallreiche, durchweg edle Ausdruck dieses Vortrages gehört gleich dem des Herrn Schmidt, unbestritten zu dem Schönsten und Herrlichsten, was wir seit langer Zeit zu hören Gelegenheit hatten.

Um 7 Uhr Abends nahm das Gartenkonzert im Schießhause seinen Anfang. Hier begann zuerst die gesellige Freudigkeit sich zu entwickeln, die dem Verlaufe des ganzen Festes im eigentlichen Sinne des Wortes das Gepräge eines echten Volksfestes verlieh. Alle Stände sahen wir hier in einer Gemüthlichkeit und Harmonie vereinigt, die wir bei keiner andern Gelegenheit wahrgenommen zu haben uns erinnern können. Ueber den weiteren Verlauf des Festes behalten wir uns für morgen den Bericht vor.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Köln, 3. August. Roheisen ist in England um 2 Sh. pr. Ton gestiegen, und es scheint, daß dieses der Vorläufer einer ferneren Steigerung der Eisen-Preise und einer allgemeinen Befestigung der Metallpreise ist; jedenfalls ist die Nachfrage nach Metallen etwas lebhafter geworden, wenn auch die Preise noch immer ziemlich gedrückt sind. Die Hauptverschiffungs-Monate kommen jetzt heran, und das Geschäft wird dadurch jedenfalls lebendiger werden. In den obigen Preisen ist für heute nichts zu ändern.

Notirungen: Deutsches Holzkohlen-Roheisen $2\frac{3}{8}$—$2\frac{1}{2}$ Thlr., inländisch. Coke-Roheisen, Affinage $1\frac{5}{8}$—$1\frac{3}{4}$ Thlr., inländ. Coke-Roheisen, grau zum Vergießen $1\frac{5}{8}$—$1\frac{3}{4}$ Thlr., schottisches Nr. 1 Roheisen $1\frac{2}{3}$—$1\frac{3}{4}$ Thlr., Stabeisen, grobe Dimensionen $4\frac{1}{4}$—$4\frac{3}{4}$ Thlr. Roher Zink $8\frac{3}{4}$—9 Thlr., gewalzter Zink 10—11 Thl. Kupfer, russisches, Paschkoff 45 Thlr., do. do. Demidoff 44 Thlr., Kupfer, englisches, in Blöckchen 39 Thlr., do. feine Rosetten, 1. Qual. $38\frac{1}{2}$ Thlr. Raffinirt Weichblei 7 Thlr., Hartblei $7\frac{1}{6}$ Thlr. Banca-Zinn 40 Thlr., engl. in Blöcken 42 Thlr. Regulus Antimonii 21 Thlr. Gußstahl 21 Thlr. Puddelstahl $10\frac{1}{2}$ Thlr. Edelstahl 14 Thlr. Goldglätte $7\frac{1}{4}$ Thlr. Silberglätte 7 Thlr. Alles pr. 100 Pfd. Zollpfund.

Stettin, 6. August. [Bericht von Großmann & Comp.]

Weizen fest und steigend, loco 85pfd. gelber $75\frac{1}{2}$—76—$76\frac{1}{2}$—77 Thlr. nach Qualität bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. September-Oktober 75—$75\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Gld., 76 Thlr. Br., pr. Oktober-November $76\frac{1}{2}$—$76\frac{5}{8}$ Thlr. bez., 77 Thlr. Br., pr. Frühjahr 83/85pfd. 78 Thlr. bez. und Gld., desgleichen 82/85pfd. 78 Thlr. bez.

Roggen höher bezahlt, loco 77pfd. $48\frac{1}{2}$ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. August und August-September $48\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Br., pr. September-Oktober 48—$48\frac{1}{4}$—$48\frac{1}{2}$ Thlr. bez., pr. Oktober-November $48\frac{1}{2}$—$48\frac{3}{4}$—49—$48\frac{1}{2}$ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr $51\frac{1}{2}$—$51\frac{3}{4}$—52 Thlr. bez., $51\frac{1}{2}$ Br.

Gerste loco 77pfd. pommersche 45 Thlr. bezahlt, pr. September-Oktober 69/70pfd. große pommersche $43\frac{3}{4}$ Thlr. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rübsen geschäftslos.

Rüböl fest, loco 15 Thlr. Brief, auf Lieferung pr. September-Oktober $15\frac{1}{3}$ Thlr. bez. und Br., $15\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., pr. Oktober-November $15\frac{1}{3}$ Thlr. bez. und Gld., pr. November-Dezember $15\frac{1}{2}$ Thlr. Br, $15\frac{1}{3}$ Thlr. Gld.

Leinöl loco ohne Faß 13 Thlr. Br., desgl. mit Faß $13\frac{1}{4}$ Thlr. Br.

Spiritus angenehmer, loco ohne Faß 18—$17\frac{7}{8}$ % bez., pr. August und August-September 18—$17\frac{7}{8}$ % bez., pr. September-Oktober $17\frac{3}{4}$ % bez. und Gld., pr. Oktober-November $17\frac{1}{2}$ % bez., pr. Frühjahr $17\frac{1}{4}$—$17\frac{1}{6}$—17 % bezahlt, Br. und Gld.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: — W. Weizen, 12 W. Roggen, — W. Gerste, 6 W. Hafer, — W. Rübsen.

Bezahlt wurde für Weizen 72—76 Thlr., Roggen 48—51 Thlr., Gerste 42—45 Thlr., Rübsen 92—96 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 31—33 Thlr. pr. 26 Scheffel.

---

† **Breslau**, 7. August. [Börse.] Die nicht besser gemeldeten pariser Notirungen versetzten unsere Börse in eine etwas mattere Haltung, in deren Folge die meisten Aktien etwas niedriger begeben wurden als gestern, und wodurch das Geschäft überhaupt nur sehr mittelmäßig war. Kreditpapiere und Fonds weisen keine besondere Preisänderung nach; von ersteren sind große Posten Diskonto-Kommandit-Antheile für auswärtige Rechnung zum Verkauf angeboten worden; von letzteren bezahlte man österr. Nationalanleihe höher. Der Schluß konnte eher matter genannt werden.

Darmstädter $95\frac{1}{4}$ Gld., Credit-Mobilier 117 Gld., Commandit-Antheile 107 Gld., schlesischer Bankverein $80\frac{1}{12}$ bezahlt.

§§ **Breslau**, 7. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen schwankend; Kündigungsscheine 48 Thlr. Br., loco Waare — —, pr. August $48\frac{3}{4}$—$48\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, August-September $48\frac{3}{4}$—$48\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober 50—49—$48\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, Oktober-November 50—$48\frac{1}{2}$ bis 49 Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 49 Thlr. bezahlt, April-Mai 1859 53 Thlr. bezahlt.

Rüböl fest bei geringem Geschäft; loco Waare $15\frac{3}{4}$ Thlr. Br. pr. August $15\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, August-September — —, September-Oktober $16\frac{1}{6}$ Thlr. Br., $16\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Oktober-November 16 Thlr. Gld., $16\frac{1}{12}$ Thlr. Br., November-Dezember — —, April-Mai 1859 — —.

Kartoffel-Spiritus höher bezahlt; pr. August $9\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt, August-September $9\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober $9\frac{1}{2}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt u. Gld., Oktober-November $9\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., November-Dezember $9\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, April-Mai 1859 $9\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, 10 Thlr. Br.

≅ **Breslau**, 7. August. [Produktenmarkt.] In Folge der seit gestern anhaltenden regnerischen Witterung, sowie durch die Anwesenheit auswärtiger Käufer war der heutige Markt sehr belebt; bei mäßigen Zufuhren und schwachem Angebot von Bodenlägern haben die Preise sämmtlicher Cerealien eine Steigerung erfahren und exquisite Sorten weißer und gelber Weizen, zur Saat tauglich, wurden auch noch mit mehreren Sgr. über höchste Notiz bezahlt. Unsere heutigen Notirungen sind:

Weißer Weizen	95—	100—	110—	116	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	90—	95—	100—	106	"	
Brenner-Weizen	75—	80—	84—	88	"	
Roggen	60—	63—	66—	69	"	
Gerste	50—	54—	57—	59	"	
Hafer	40—	42—	43—	45	"	
Koch-Erbsen	75—	80—	85—	90	"	
Futter-Erbsen	60—	65—	68—	72	"	

Oelsaaten behauptet bei schwächeren Offerten. — Winterraps 115—120 bis 123—125 Sgr., Winterrübsen 113—116—120—123 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl fest; loco $15\frac{3}{4}$ Thlr. Br., pr. August $15\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober $16\frac{1}{6}$ Thlr. Br., $16\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Oktober-November 16 Thlr. Gld., $16\frac{1}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus fester und höher, loco $9\frac{1}{3}$ Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war heute nur geringe Frage und die Preise erlitten keine Aenderung.

Rothe Saat 15—16—17—$17\frac{2}{3}$ Thlr. } nach Qualität.
Weiße Saat 17—19—22—24 Thlr. }

An der Börse wurde Roggen Anfangs höher, gegen Schluß billiger gehandelt; Spiritus höher. — Roggen pr. August und August-September 49—$48\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt, $48\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., September-Oktober 50—49 Thlr. bezahlt, Oktober-November 50—$48\frac{1}{2}$—$48\frac{3}{4}$—49 Thlr. bezahlt, November-Dezember 49 Thlr. Br., pr. Frühjahr 1859 ist 53—52 Thlr. bezahlt und Br. — Spiritus loco 9 Thlr. Gld., pr. August und August-September $9\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober $9\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November $9\frac{5}{12}$ bis $9\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember $9\frac{1}{4}$—$9\frac{1}{6}$—$9\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1859 blieb $9\frac{5}{6}$ Thlr. Br.

L. **Breslau**, 7. August. Zink sind 1000 Centner gewöhnliche Waare gestern zu 6 Thlr. 27 Sgr. gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 7. Aug. Oberpegel: 17 F. 1 Z. Unterpegel: 5 F. 5 Z.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 365 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 8. August 1858.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Anna** mit dem Hotel-Besitzer Herrn **Julius Busse** in Berlin beehren wir uns hiermit allen Freunden ergebenst anzuzeigen. [1093]

Liegnitz, den 8. August 1858.

R. Bartsch und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich hiermit allen unseren Gönnern, Verwandten und Bekannten an, daß meine geliebte Frau **Auguste,** geborene **Wenzel,** den 5. August, Morgens 4 Uhr, unter Gottes gnädigem Beistande von einem munteren Knaben glücklich entbunden worden ist. [963]

Poln.-Wartenberg, den 6. August 1858.

Semerák, evang. Prediger.

Die heute Früh 7½ Uhr erfolgte leichte und glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. **v. Berge-Herrendorf,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. [964]

Glogau, den 4. August 1858.

Hugo v. Niebelschütz,
Hauptmann im 6. Infant.-Regiment.

Die heut Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Dorothea,** geborne **Weiß,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. August 1858.

[1105] **Ed. Kalk.**

Entbindungs-Anzeige. [958]

Die heute Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Doris,** geb. **Lübcke,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Zuckerfabrik Gr.-Peterwitz, d. 6. Aug. 1858.

Gustav Mehne.

Heute starb unser vielgeliebter Gatte und Vater, der Gasthofbesitzer **Ad. Mockrauer.**

Tost, den 6. August 1858. [981]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heut Früh ½3 Uhr endete ein sanfter Tod nach langen Leiden das Leben unserer geliebten guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der verwittweten Frau Kaufmann **Johanna Dorothea Jacob.** Verwandten und Freunden zeigen wir dies, um stille Theilnahme bittend, hiermit an. [1097]

Strehlen, den 6. August 1858.

Die Hinterbliebenen.

Am 7. d. Mts. endete nach kurzem Leiden ein Lungenschlag das Leben unseres innig geliebten Gatten und Vaters, des Partikulier **Johann Peter Dirkens,** in dem Alter von 86 Jahren. Statt besonderer Meldung zeigen wir dieses hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 7. August 1858. [1127]

Die Hinterbliebenen.

Nachruf.

Am 6. August Abends gegen 8 Uhr verschied nach 4wöchentlichem Leiden am Unterleibs-Typhus unser Freund und Kollege Herr **Joseph Hoffmann** in seinem 40. Lebensjahre. Als Künstler voll Eifer und Treue für seinen Beruf, als Mensch achtungswerth und vom regsten Streben, für seine Pflichten unermüdlich belebt, so wie als unser Freund bewährt und uns daher unvergeßlich, widmen wir dem wackern zu früh Heimgegangenen vom aufrichsten Schmerz über seinen Verlust erfüllt diesen Nachruf der trauernden Kollegialität und Freundschaft

[973] **Die Mitglieder der breslauer Theater-Kapelle.**

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Sonntag, den 8. August. 37. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Viertes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Herrn **Döring.** **„König Heinrich IV."** (Erster Theil.) Historisches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. (Sir John Falstaff, Hr. Döring; Heinrich Prinz von Wales, Hr. L'Hamé, vom Stadttheater zu Augsburg, als Gäste.)

Montag, den 9. August. 38. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die Jüdin."** Oper in 4 Akten. Musik von Halevy. (Eleazar, Hr. Reer, herzoglich sachsen-koburg-gothascher Kammersänger, als Gast.)

Sommer-Theater im Wintergarten.

Sonntag, den 8. August:

Doppel-Vorstellung.

I. Vorstellung (Anfang 4 Uhr). 6. Vorstellung im 3. Abonnement. Gastspiel des Hrn. **Julius** und des Fräulein **Anna Julius,** vom k. k. privil. Karl-Theater in Wien. **„Der verwunschene Prinz."** Schwank in 3 Akten von J. von Plötz. (Evchen, Frln. Anna Julius.) Hierauf: **„Er hat Recht."** Lustspiel in 1 Akt von Alexander Wilhelmi. (Amtsrath Kluge, Hr. Julius. Emilie, Frln. Julius.)

II. Vorstellung (Anfang 7 Uhr). Bei aufgehobenem Abonnement. **„Der politische Zinngießer."** Vaudeville in 2 Aufzügen, nach Holberg's Idee von G. F. Treitschke.

Vor der ersten Vorstellung sowie nach derselben Konzert der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.

Bei ungünstiger Witterung findet Konzert und Vorstellung im Saaltheater statt.

Verein. △ 11. VIII. 6. R. △ II.

Der ärztliche Verein

der 4 südlichen Kreise des Großherzogthums Posen versammelt sich dies Jahr in **Pleschen** im Adamczewski'schen Hotel, **am 17. d. M.,** 10 Uhr Vormittags. [960]

Grabow, im August 1858.

Dr. **Eduard Lichtenstein.**

Für Photographen

ist Halfter'sches Collodium stets frisch zu haben bei [1088] **Lobethal** Ohlauerstr. 9.

Zweites Invalidenfest!

Dinstag, den 10. August
Nachmittags 4 Uhr im Volksgarten.

Um den im hiesigen Stadtbezirk wohnenden hilfsbedürftigen Kriegsveteranen aus den J. 1813, 14 u. 15 wieder einmal einen Freudentag zu bereiten, an welchem durch kameradschaftliche Gemeinschaft die Erinnerung an jene glorreiche Zeit wach gerufen, und der nationale Dank an denselben durch Verabreichung einer Geldspende bethätigt werden soll, hat das zur Anrufung des nationalen Dankes in hiesiger Stadt eingesetzte alleinige Organ das obige Arrangement vorbereitet, seine Hoffnung auf die Sympathien des Publikums setzend. [897]

Das Programm des Festes ist in Kurzem Folgendes:

a. **Konzert** von den Kapellen des königlichen 19. Inf.-Regt., des königl. 1. Kürassier-Regts., des königl. 6. Artillerie-Regts. und der Kapelle des Füsilier-Bataillons des 19. Inf.-Regts.
b. **Appell der Invaliden.**
c. **Bewirthung der Invaliden.**
e. **Aufsteigen zweier 12 Fuß hoher Ballons.**
e. **Prolog,** gedichtet und gesprochen von einem Ehrenmitgliede der Stiftung.
f. Festvorstellung: **Die Mäntel** oder **Die Verschwörung in Lissabon.** Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von C. Blum.
g. **Militärische Tableaux** in 3 Bildern.
h. **Feuerwerk.**
i. **Festzug** der Veteranen durch den Garten.
k. **Zapfenstreich.**

Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten durch Lampen, Ballons und Transparente festlich erleuchtet.

Eröffnung der Kasse um 2 Uhr.

Billets zu 3 Sgr. sind zu haben bei den Herren:

Kaufl. Cohn u. Hanke, Junkernstr. 13.
Kaufm. Kosa, Ohlauerstraße 12.
Kaufm. J. Stern, Ring 60.
Konditor Böse, Reuschestraße 7.
Kaufm. Winkler, " 13.
" Ferber, Albrechtsstraße 13.
Restaurateur Müller, " 28.
Kaufm. Eger, Ohlauerstraße 84.
Kunsthändler Karsch, " 69.
Musikalienhdlr. König, Schweidnitzerstr. 8.
" Hainauer, " 52.
Kaufm. Schleh, Schweidnitzerstr. 41.
Pfefferküchler Hipauf, Oderstraße 28.
Kaufm. Lorcke, Neue-Schweidnitzerstr. 6.
Buchhändler Leuckart, Kupferschmiedestr. 13.
Kaufm. Cohn, Neumarkt 8.
Juwelier Leuttner, Schmiedebrücke 12.
Konditor Manatschal, Ring 18.
" Böse, Neumarkt 7.
Kaufm. Wagner, Klosterstraße 4.
Kaufm. H Harrwitz, Albrechtsstraße 18.
Kaufm. Reimelt, Ohlauerstraße 1.

Kassenpreis 5 Sgr.
Kinder und Dienstboten 1 Sgr.

Der Ertrag des Festes ist nur zur Unterstützung der hilfsbedürftiger Veteranen aus den Freiheits-Kriegen bestimmt.

Breslau, den 7. August 1858.

Das Stadt-Bezirks-Kommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als National-Dank.

v. Schleinitz. Elwanger. Koch.
Barretzki. Dr. Wissowa. Gerlach.
Seidel. Jüttner. Grabowski.
Dr. Bayer. Schröter. Buchwald.
L. S. Cohn. Pücher. Schwarz.
Leuttner. Reimelt. Friedmann.
Hildebrandt. Dr. Wolff.

Das Portrait

des verstorbenen Ehren-Domherrn, Erzpriester und Stadtpfarrer zu Frankenstein [1112]

Nicolaus Fischer

ist bei **Giovanni B. Oliviero** so eben erschienen, und als das von allen vorhandenen best getroffenste zu empfehlen. Preis sauber in Tondruck 15 Sgr.

Ich wohne von heute ab **Altbüßerstraße Nr. 14,** erste Etage. **S. Troplowitz.**

Ich wohne **Albrechtsstraße Nr. 7.**

[1109] Dr. **Leopold Brühl,**
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Breslau, im August 1858.

Bei dem unterzeichneten Amte sind per Couvert, mit dem Siegel B. W. und dem Poststempel Breslau versehen, einige 20 Thlr. Geld eingegangen. Der unbekannte Absender der gedachten Geldsumme wird hierdurch aufgefordert, sich über den Zweck dieser Sendung zu erklären und eventuell das Geld bei dem gedachten Amte wieder in Empfang zu nehmeu. [966]

Neisse, den 5. August 1858.

Königl. Proviant-Amt.

Offener Lehrerposten. [916]

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die Stelle des 7ten Lehrers erledigt, welche mit einem Gehalt von 200 Thlr. dotirt ist. Dieselbe bietet außerdem noch ein Nebeneinkommen dar, für Privat-Unterricht im Turnen und Schwimmen, wenn der anzustellende Lehrer denselben zu übernehmen befähigt und Willens ist. Qualifizirte Bewerber werden eingeladen, sich zu gedachtem Posten bei dem unterzeichneten Magistrat unter Einreichung ihrer Zeugnisse spätestens bis zum 23. d. Mts. zu melden.

Bernstadt, den 6. August 1858.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Am 16. August d. J. Vormittags 10 Uhr wird auf der Güter-Direktionskanzlei zu Prauß, Kreis Nimptsch, gegen Einbringung schriftlicher Gebote, und unter denen hier zur Einsicht vorliegenden weiteren Bedingnissen, die Dominial-Brauerei, Brennerei u. Schänkerei zu Prauß, vom 1. Oktbr. 1858 ab, auf weitere 6 Jahre verpachtet werden. [744]

Güter-Direktion Prauß,
den 25. Juli 1858.

---

[933] **Bekanntmachung.**

Bei der königlichen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Proskau beginnen die Vorlesungen des Winter-Semesters 1858—59 mit dem 1. November d. J. Der specielle Lehrplan wird durch die Amtsblätter bekannt gemacht werden. Anmeldungen zum Eintritt sind an das unterzeichnete Direktorium zu richten.

Proskau in Oberschlesien, den 2. August 1858.

Der Direktor und Geheime Regierungs-Rath: (gez.) **Heinrich.**

Die Herren Aktionäre des hiesigen Theater-Aktien-Vereins werden hierdurch zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** auf

Mittwoch den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

in das Konferenzzimmer des Börsengebäudes hierselbst eingeladen.

Gegenstand der Berathung wird der Plan der gegenwärtigen Herren Pächter zur Errichtung eines Anbaues an dem Theater-Gebäude und die Uebernahme der Verzinsung des diesfälligen Anlage-Kapitals von Seiten des Vereins sein. [942]

Breslau, den 7. August 1858.

Das Direktorium des Breslauer Theater-Aktien-Vereins.

Für das Hospital zu **Pilchowitz** sind an milden Gaben bis jetzt theils eingegangen, theils gezeichnet: Vom Kaplan Dr. Kremski zu Bujakow 100 Thlr., vom Ehrendomherrn Fietzek zu D. Piekar 30 Thlr., durch denselben (Poststempel Glaz J. v. J.) 5 Thlr., vom Erzpriester Ledwoch in Preisewitz 10 Thlr., vom Erzpr. Moron in Gieraltowitz 10 Thlr., vom und dnrch Erzpr. Kühn in Gleiwitz 10 Thlr., vom Pfarrer Walczuch in Gr. Dubensko 15 Thlr., durch denselben ges. 21 Thlr., durch Schulen-Inspektor Preßfreund vom Kommerzienrath Kramsta 25 Thlr., durch Pf. Kolibai in Pilchowitz ges. 17 Thlr. 20 Sgr., durch denselben vom Pastor L. Laehr in Reichenau 1 Thlr., von und durch Pfarrer Zebulla in Kieferstädtel 51 Thlr. 12 Sgr., durch denselben vom fürstlichen Gutspächter Schneider in Althammer 50 Thlr., vom Kaplan Hofrichter in Biskupitz 3 Thlr., durch Rektor und Schiedsmann Barthel zu Pilchowitz 2 Thlr. 20 Sgr., durch den herzogl. Oberförster Elias zu Rachowitz, — Sammlung in den Gemeinden Groß- und Klein-Schierakowitz — 15 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf., vom Kirchvater Baron zu Pilchowitz 3 Thlr., von Dr. Guradze auf Nieborowitzer-Hammer 25 Thlr., durch Fr. Clemens Gießmann von einem Knaben zu Neustadt 1 Thlr., durch P. Provinzial Hansel in Breslau vom Erzpr. Knoblich in Hennersdorf 3 Thlr., vom Hütten-Inspektor Rossi in Nieborowitzer-Hammer 5 Thlr., vom Oberförster Hertel in Neuhof 5 Thlr., vom Pf. Ullrich in Brosewitz durch den Provinzial 2 Thlr., vom Oberamtmann Chorus z. Z. in Gleiwitz 5 Thlr., durch Domvikar Hahn in Breslau 7 Thlr., vom Erzpriester Jurczik 3 Thlr., vom Erzpr. Reimann 1 Thlr., vom Pf. Scholtisek zu Gr. Stein 3 Thlr., vom Oberamtmann Richter in Makoschau 5 Thlr., vom Berg-Direktor Schnackenberg in Ornontowitz 2 Thlr., v. Pfarrer Kitta in Zabrze 100 Thlr., vom Pfarrer Ormanin in Mokrau 100 Thlr., **zusammen 647 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf.** — Außerdem haben durch unentgeltliche Leistung von Fuhren, so wie durch theils unentgeltliche, theils sehr ermäßigte Lieferung von Materialien beim Erweiterungsbaue sich nützlich und wohlthätig erwiesen: Oberförster Hertel, Rittergutsbesitzer von Tischka auf Zawade, Kammerherr von Witowski auf Mokrau, die Aktien-Gesellschaft von Gr. Dubensko und Ornontowitz, Professor Dr. Kuh auf Cziossek und die Gemeinden: Schönwald, Szczyglowitz, Gieraltowitz, Kriwald und Deutsch-Zernitz. — Allen denjenigen, welche sich durch so thätige Mitwirkung an dem menschenfreundlichen Unternehmen des Hofraths Dr. Roger zum Wohle verlassener Kranken und Mitmenschen betheiligt haben, so wie den verehrten Redaktionen der Schlesischen und Breslauer Zeitung für die stets bereite und unentgeltliche Aufnahme aller, diesen Gegenstand betreffenden Referate, sagen wir hiermit den wärmsten Dank. Mögen aber immer noch neue Wohlthäter den Obigen sich anreihen, damit die einst vergrößerte Krankenanstalt auch in vollem Umfange ihre segenbringende Aufgabe zu lösen im Stande sei. Der Unterzeichnete wird sich glücklich fühlen, auch fernerhin über das Wachsen und Gedeihen des Samariterwerkes öffentlich Zeugniß ablegen zu können.

Kieferstädtel, den 6. August 1858.

Namens des Komite's und des Konvents der Barmherzigen Brüder:

[982] **A. Zebulla.**

---

[968] **Bekanntmachung.**

Mit höherer Genehmigung wird die bisher bestandene Einrichtung der Tages-Billets von **Oppeln** nach **Breslau** und umgekehrt zum 10. d. M. aufgehoben.

Breslau, den 6. August 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Wilhelms-Bahn.

Die diesjährige ordentliche **General-Versammlung** der Aktionäre der Wilhelms-Bahn findet

Montag den 6. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Saale des Empfangs-Gebäudes zu Ratibor statt.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung werden sein:

1) Erstattung des Geschäfts-Berichts für das Jahr 1857.
2) Ertheilung der Decharge für das frühere Privat-Direktorium über die Betriebs-Rechnung des Jahres 1856, sowie Bericht des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Rechnung des Jahres 1857.
3) Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes.
4) Vorlage eines Vertrags-Entwurfs wegen pachtweiser Uebernahme des Betriebes auf der der Oberschlesischen Eisenbahn gehörigen Strecke Kattowitz-Idahütte-Emanuelseegen.

Wegen der Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung, sowie zur Abgabe von Stimmen wird auf §§ 28 und 30 des Gesellschafts-Statuts verwiesen.

Ratibor, den 5. August 1858.

Der Vorsitzende des Verwaltungs-Rathes.

[965] **Grenzberger,** in Vertretung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die **Erneuerung der Loose** zur zweiten Klasse 118. Lotterie bis zum 14. August bei Verlust des Anrechts erfolgen muß. Breslau, den 8. August 1858.

Die königlichen Lotterie-Einnehmer [1101]

Froböß, Scheche, Schmidt, Sternberg, Steuer.

Preussische Prämien-Anleihe

versichern gegen die diesjährige Nieten-Ziehung billigst:

[983] **Gebrüder Guttentag.**

Großer Ausverkauf von Modewaaren.

Das noch vorhandene große Auswahl bietende und zur Grünbaum'schen Konkursmasse gehörende Modewaarenlager soll für Rechnung der Konkursmasse in kürzester Zeit veräußert werden.

Der Ausverkauf zu bedeutend unter Einkauf gestellten Preisen beginnt heute in dem Geschäfts-Lokal [892]

Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

Breslau, den 31. Juli 1858. **Der Konkurs-Verwalter.**

---

[804] **Avis.**

Bei den sich hier von Stettin aus häufenden Anerbietungen von **raffinirtem Baumöl,** haben wir uns veranlaßt gesehen, eine Raffinerie für dieses Fett einzurichten. Wir offeriren solches für Diejenigen, die **billiges Brennöl** zu haben wünschen, 1 Thlr. unter dem Preise des wirklich **reinen raffinirten Rüböls,** das nach wie vor in unverändert reiner Qualität stets bei uns zu haben ist.

Moritz Werther & Sohn.

Probsteier und spanischen Doppelroggen,

zur Saat, verkauft auch in diesem Jahre mit 10 Sgr. pro Scheffel über höchsten Breslauer Bericht am Lieferungstage, die **Güter-Verwaltung der Herrschaft Gwosdzian** bei Guttentag Oberschl. [913]

Der Ausverkauf von Cigarren aus der Beyer'schen Concurs-Masse wird fortgesetzt.

Geschäfts-Lokal Junkern-Straße 33. [629]

Der Beyer'sche Concurs-Verwalter.

Fürstenstein.

Mittwoch und **Donnerstag** den 11. und 12. August:

Concert

vom

Musikdirektor B. Bilse a. Liegnitz.

Anf. 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung finden obige Aufführungen bestimmt im Saale statt. [961]

Liebich's Garten.

Heute Sonntag: **Konzert** von der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. [812]

Volksgarten.

Heute Sonntag den 8. August **großes**

Militär-Doppelkonzert

von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter Leitung des Musikmstrs. **B. Buchbinder** und dem Musikchor des Füsilier-Bataillons kgl. 19ten Infanterie-Regiments, zusammen 60 Mann stark. [990]

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

In der Arena große Vorstellungen

des kaiserlich russischen Professors **Debraine** aus Paris in die höheren **Magie, Bauchrednerkunst** und natürlichen **Zauberei. In der Zwischenpause wird ein großer Luftballon, zwölf Fuß hoch, in die Höhe steigen.**

Anfang der ersten Vorstellung 6 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 8. August: [1126]

großes Doppel-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters **H. Saro,** und der k. k. Opernsänger-Gesellschaft aus Krakau.

Anf. 3½ Uhr. Entree: Herren 2½, Damen 1 Sg.
Bei ungünstiger Witterung in der Halle.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 8. August: [1131]

großes Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Hrn. **Moritz Schön.**

Bei eintretender Dunkelheit großes **Brillant-Feuerwerk** arrangirt vom Kunst- und Theater-Feuerwerker Herrn **Kleß.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Tempelgarten.

Heute Konzert der **Damen-Kapelle** aus Prag, im Saale. Anfang 7 Uhr. [907]

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 8. August: **Konzert.**
Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr. [1132]

Pariser Wein- u. Bier-Keller, Ring Nr. 19.

Heute Sonntag und morgen Montag

Konzert

und Gesang-Unterhaltung der Hamburger Sänger-Gesellschaft Lutz.

Der außerordentliche Beifall, den die vorzüglichen Leistungen dieser Künstler-Gesellschaft beim geehrten Pubikum gefunden, ließ bei demselben den Wunsch rege werden, die Konzerte Sonntags früher beginnen zu lassen, welchem Wunsche ich hiermit nachkomme. Das Konzert wird demnach heute Sonntag um 4 U. beginnen. Ergebenst **B. Hoff.**

Das Programm besteht in tragischen und komischen Gesangs-Vorträgen (letztere in Kostum) so wie in Instrumental-Soli. [1121]

Am 31. August 1858

Ziehung des Badischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14 mal **50000** 54 mal **40,000,** 12 mal **35,000,** 23 mal **15,000,** 55 mal **10,000,** 40 mal **5000,** 58 mal **4000,** 366 mal **2000,** 1994 mal **1000,** 1770 mal **250.**

Der geringste Gewinn beträgt 45 Fl.

Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten 31 Thlr.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt. [654]

Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an **Anton Horix,**
Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Die resp. Spieler, welche von meinem bisherigen Unter-Einnehmer Herrn **L. S. Berliner in Neustadt** in O.-S. zur ersten Klasse 118. Lotterie die Loose Nr. 13,801—20, 19,781 bis 19,790, 34,571—75, 36,081-100, 49,721 bis 49,725 erhalten haben, ersuche ich ergebenst, ihre Loose zweiter Klasse bis zum 14. August gegen Zahlung und Einsendung der Loose erster Klasse bei mir in Empfang nehmen zu lassen, auch die Erneuerung der Loose dritter und vierter Klasse zur gesetzlichen Frist bei mir zu bewirken. [1001]

Berlin, den 1. August 1858.

C. L. Seeger.

!! Alle Sorten **Bau-Nägel,** gut geschmiedet, gute braune **Land-Cigarren,** abgelagert, Beides sehr billig, bei **M. L. May,** Karlsstr. 21.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Jos. Max & Komp.

Schiferle's zweite Pilgerreise nach Jerusalem und Rom.

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen, und in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.**, Aderholz und den übrigen: [970]

Zweite Pilgerreise
nach Jerusalem und Rom

in den Jahren 1856 und 1857 unternommen und beschrieben

von **Joseph Schiferle,**

Dekan und Pfarrer in Gundremmingen, Diöcese Augsburg.

In zwei Bänden, die in 7—9 Lieferungen, (jede zu 6 Groß-Duodezbogen) mit 9 Abbildungen erscheinen. Preis jeder Lieferung in Umschlag brosch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Erster Band, erste Lieferung. Mit der Ansicht von Jerusalem.

☛ Herrn Schiferle's **erste** Pilgerreise (2 Bände 1852 1 Thlr. 10 Sgr.) hat durch ihre gemüthvolle, das religiöse Gefühl sehr anregende, eine scharfe Beobachtungsgabe und viele archäologische Kenntnisse vom heiligen Lande beurkundende Darstellungsweise eine so günstige Aufnahme gefunden, daß die erste starke Auflage ziemlich abgesetzt ist.

Diese zweite Pilgerreise unterscheidet sich nun von der ersten wesentlich dadurch, daß sie 1) nicht blos über die heiligen und sonst religionsgeschichtlich merkwürdigen Orte und Stellen des heiligen Landes ausführliche, dem Zweck der Reise angemessene Mittheilungen und Beschreibungen liefert, sondern auch auf das Politische, Statistische, Topographische und Nationale sowohl Palästinas wie Egyptens Rücksicht nimmt, was auch spätern Pilgern dahin sehr dienlich sein kann; daß 2) der Herr Verfasser diesesmal Weihnachten in Bethlehem und Ostern in Rom feierte, (während er auf seiner ersten Pilgerfahrt Ostern in Jerusalem und die Frohnleichnams-Oktav und das Petersfest in Rom zubrachte), wodurch, so wie durch den Besuch in Egypten, diese zweite Reise an Mannichfaltigkeit gewinnt, und von der ersten durch ganz neue Gegenstände und Feste sich vortheilhaft unterscheidet.

Dieses Buch verdient daher allen christlichen, vornehmlich katholischen Familien als eine erbauliche, unterrichtende und anziehende Lektüre aufs wärmste empfohlen zu werden, zumal da durch das lieferungsweise Erscheinen die Anschaffung selbst Unbemittelten möglich gemacht wird.

Jeder Käufer, der 1. Lieferung verpflichtet sich zur Abnahme sämmtlicher Lieferungen, indem einzelne Lieferungen von diesem zusammenhängenden Werke nicht abgegeben werden können. — Die 2. Lieferung, mit der Ansicht von Jaffa, ist auch schon fertig zu empfangen.

Im Verlage der königl. Geheimen Ober-Hof-Buchdruckerei (R. Decker) in Berlin sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max und Komp.:** [971]

Die Reise
Sr. königl. Hoheit des Prinzen Waldemar von Preußen
nach Indien
in den Jahren 1844 bis 1846.

Aus dem darüber erschienenen Prachtwerke im Auszuge mitgetheilt

von **J. G. Kutzner,** Lehrer in Hirschberg.

Imp.-8. Geh. Mit dem Porträt des Prinzen, vier Karten und vier Schlachtplänen. 3 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. — Elegant gebunden mit Goldschnitt 4 Thlr.

Aus dem Weichsel-Delta.
Reise-Skizzen von **Louis Passarge.**

8. Geh. Mit einer Karte. 1 Thlr.

Aus Dänemark. Bornholm und die Bornholmer.

Von Dr. **R. Quehl,** königl. preuß. General-Konsul für die dänische Monarchie rc. Mit 3 Abbildungen und 1 Karte. Gr. 8. Geh. 2 Thlr. 15 Sgr.

Bei **Josef Max und Komp.** in **Breslau** ist zu haben: [972]

Keine Hautkrankheiten mehr!
Rathgeber für Alle,

welche an Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen u. s. w. leiden, sich in wenigen Tagen von diesem Uebel gänzlich zu befreien.

Resultate einer fünfzigjährigen, stets bewährten Praxis.

Von Dr. **Franç. L. Gerville.**

Eleg. broch. Preis 6 Sgr.

Die Haut- und namentlich die Flechten-Krankheiten gehören zu den Uebeln, welche, ohne gerade gefährlich zu sein, dennoch so unangenehm und belästigend werden, daß jeder an denselben Leidende sie um jeden Preis los zu werden wünscht, und eben dadurch gar leicht schädlicher Pfuscherei zum Opfer wird. Um so nützlicher, hoffen wir, wird das obige Büchlein den Leidenden werden, indem es das Wesen der Haut-Krankheiten gründlich und faßlich darlegt, die Ursache und Entstehungsweise derselben deutlich auseinandersetzt und praktisch wirksame Rathschläge zur Verhütung und Beseitigung dieser Uebel giebt. Dr. Emme.

[1095]

Ergebenste Anzeige.

Da die Renovation meines Restaurations-Lokales, Ring Nr. 52, nothwendig geworden ist, so wird dasselbe Montag den 9. und Dinstag den 10. d. M. geschlossen sein.

Breslau, 8. Aug. 1858. W. Steinbrück.

Schlesisches **Gas-Oel.** Fabrik-Niederlage,



Handlung: Ed. Gorß in Breslau, am Neumarkt 42.

Commandite, Kolonial-Waaren-Handlung **C. F. Gerlich,** am Ringe, am Rathhause, Buttermarkt 4, im goldnen Krebs.

Schlesisches Gas-Oel Nr. 1 in seiner Lichtstärke und vortheilhaften Anwendung für alle **Photadyl- und Photogène-Lampen** praktisch und billig!

Schlesisches Gas-Oel Nr. 2 für alle **Gas-Aether-Lampen** und den seit Jahren eingeführten Spar-Lämpchen, Spar-Leuchtern, Laternen rc. rc.

Herr Dr. **H. Schwarz,** Inhaber des polytechnischen Instituts, sagt über das schlesische Gas-Oel am 28. Juli 1858:

> Durch Hrn. Kaufmann Eduard Groß aufgefordert, mein Urtheil über das von ihm debitirte **schlesische Gas-Oel** abzugeben, bezeuge ich gern, daß es eine hellleuchtende und rauchfreie Flamme liefert, auch weder beim Brennen noch andererseits beim kalten Stehen der Lampe einen unangenehmen Geruch verbreitet.
>
> Dr. **H. Schwarz.**

Unsere jetzt geschlossenen kontraktlichen Verbindungen setzen uns in die angenehme Lage, sowohl gegenüber den Engros-Abnehmern wie im Detail, **fortwährend egal schönes, tadelfreies Fabrikat** zu liefern und den **Preis stets aufs Billigste** normiren zu können, da wir Bedacht genommen haben, uns an **willkürliche** Kontrakt-Verhältnisse nicht zu binden, wie solche bis zum 1. Oktober 1857 bestanden haben.

Wir verkaufen daher vorläufig im Detail in 1/1, ½ und ¼-Quartflaschen, so wie jedes beliebige Quantum

„Das preußische Quart (gleich zwei alten preuß. Pfunden) **schlesisches Gas-Oel Nr. 1** sowohl, wie **Nr. 2** mit **9 Sgr.;** bei Abnahme von 5 Quart für 1 Thlr. 12½ Sgr. und zum Wiederverkauf, ballonweise ca. 1 Ctnr. unter den vortheilhaftesten Preisen."

Zu jeder Flasche folgt gratis Gebrauchs-Anweisung, welche das Spezielle kund giebt.

Handl. Ed. Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

Bekanntmachung. [914]

Das königliche Domänen-Vorwerk Ober-Schaale, ⅛ Meile von der Stadt Oppeln entfernt, aus

2 Mg.	26	□-R.	Hof- und Baustellen,
	100	=	Gartenland,
163 =	133	=	Acker,
28 =	126	=	Wiese und Hutung,
10 =	177	=	Wege, Gruben und Unland, in Summa
206 Mg.	22	□-R.	

bestehend, soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 Jahre im Wege des öffentlichen Ausgebots verpachtet werden.

Zu dieser Verpachtung ist Termin
auf den 26. August d. J., Vormittags 9 Uhr,
auf Vorwerk Ober-Schaale anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pacht wird alternativ ausgeboten, im Ganzen und getheilt.

Letzteren Falls kommen

a) eine Parzelle, aus dem Gehöfte und einer nutzbaren Fläche von zusammen 129 Mg. und 169 □-R. Garten, Acker, Wiese und Hutung bestehend, und

b) 17 Parzellen Ackerland zu 2 und 4 Mg. zum Ausgebot.

Zur Uebernahme der Pacht des Ganzen wird der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 4000 Thlr., für die Pacht der Parzelle von 129 Mg. 169 □-R. eines Vermögens von 3000 Thlr. verlangt.

Die übrigen speziellen Bedingungen können in unserer Domänen-Registratur eingesehen werden.

Oppeln, den 5. August 1858.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten.
Osterrath.

---

[915] **Bekanntmachung.**

Das correspondirende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge stattgefundener anderweiter Feststellung der Orts-Entfernungen in den Brieftaxen für die deutsch-österreichische Vereins-Correspondenz einige Berichtigungen vorgenommen worden sind und die berichtigten Tarife auf Verlangen bei den betreffenden Post-Anstalten, bei welchen dieselben auch im Posthausflure aushängen, eingesehen werden können.

Breslau, den 6. August 1858.

Der Ober-Post-Direktor **Schulze.**

---

[917] **Wagen-Auktion.**

Dinstag den 17. d. M., Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Posthaltereihofe, Klosterstraße Nr. 2, ein ausrangirter zweisitziger Postwagen in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 6. August 1858.

Königliches Postamt.
Nitschke.

---

[811] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Rettig, Klosterstraße Nr. 11 hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 17. Aug. 1858 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. Septbr. 1858 Vorm. 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 4. Dezember 1858

einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 16. Dezbr. 1858, Vorm. 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Költsch im Berathungszimmer im 1sten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Poser und Bouneß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 6. Juli 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Brückenzolles für Benutzung der sogenannten Gröschelbrücke über die alte Oder hinter der Rosenthaler-Ziegelei, auf drei Jahre vom 1. Januar 1859 ab, steht Termin auf [860]

den 12. August d. J. Nm. 4 Uhr

in der Amtsstube der Stadtzoll-Inspektion am Weidendamme Nr. 1 an, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen können in unserer Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 16. Juli 1858.

Der Magistrat. Abtheilung V.

In der Brennerei zu Xionslas können ein tüchtiger **Brenner** und ein tüchtiger **Mälzer** sofort Beschäftigung finden. Qualifizirte Individuen wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse persönlich bei der unterzeichneten Verwaltung melden, woselbst sie auch die Engagements-Bedingungen erfahren werden. [962]

Xionslas bei Groß-Strehlitz, d. 6. August 1858.

Die Graf Renard'sche Brennerei-Verwaltung. Meyer.

In **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1002]

Der unfehlbare

Ratten-, Mäuse-,

Maulwurfs-, Wanzen-, Motten-, Flöhe- und Mückenvertilger,

nebst sicheren Mitteln

gegen Erdflöhe, Schnecken, Raupen, Ameisen, Kornwürmer, Blattläuse, Heimchen, Wespen, Kröten und Eidechsen in Kellern und Kammern, sowie gegen viele andere schädliche Geschöpfe.

Nach 30jähriger Erfahrung.

Fünfte stark vermehrte Auflage. Geh. 1858. 10 Sgr.

Auch diese Kunst hat in neuester Zeit besonders durch richtige Anwendung des Phosphors und anderer Fangmethoden große Fortschritte gemacht, weshalb diese 5. Auflage um 2 Druckbogen vermehrt, ohne daß der Preis erhöht worden ist.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.**

Im Verlage von G. W. F. Müller in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Rechenbuch
für Gewerbtreibende und Beamte.

Nach den neuen Gewichts- und Münzbestimmungen bearbeitet

von **A. Böhme.**

Zweite Auflage. Preis broch. 1 Thlr. 6 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [1003]

Im Verlage von Friedr. Schulze in Berlin ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Rechenknecht
nach dem neuen Preußischen Gewicht.

Ein Hilfsbuch beim Ein- und Verkauf für Kaufleute und Kleinhändler.

Enthaltend: vollständig ausgerechnete Tabellen vom Centner auf Pfunde, vom Pfund auf Lothe, vom Lothe auf Quentchen; den Centner von 15 Sgr. bis 100 Thlr., das Pfund von 3 Pf. bis 15 Thlr., das Loth von 3 Pf. bis 1 Thlr. berechnet.

Von **W. Peter.**

Preis: broch. 15 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Fr. Thiele.** [1004]

J. Glücksmann & Comp.,
Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler!!!

Die bei der in diesen Tagen beendeten Inventur zurückgesetzten Waaren sollen gänzlich ausverkauft werden.

Da die Preise in unserer Handlung bekanntlich ohnehin sehr billig sind, so ist es selbstredend, daß bei solcher Gelegenheit der Vortheil der resp. Käufer ein nicht unbedeutender ist. Wir empfehlen: [969]

- 5/4 **breite echtfarbige Kattune, die lange Elle 3 Sgr.,**
- 6/4 **dito französische, die lange Elle 4 Sgr.,**
- **Poil de Chèvres,** sehr nette Sachen, **die lange Elle 4 Sgr.,**
- 5/4 **breite Twills, die lange Elle 5 Sgr.,**
- 7/4 **dito die lange Elle 6 und 7 Sgr.,**
- **Umschlagetücher und Doppel-Shawls, erstere 25 Sgr., letztere 2 Thlr. das Stück.**

Außerdem **weiße** und **bunte Leinwand, Wäsche, Bettdecken-Shirtings** und dergleichen mehr.

Reste sehr billig. **J. Glücksmann & Comp.,** ☛ **Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.** ☚

Schiffsgelegenheiten [87]

für Auswanderer nach Amerika und Australien mit Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Hafenpreisen empfiehlt das von der kgl. Regierung concess. Auswanderungs-Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße Nr. 27.

---

100 Stück Visiten-Karten für 10 Sgr.,

auf französisch Double-Glacee weiß geprägt, mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5. Aufträge auf unter 100 Stück werden nicht effektuirt. (Briefe erbitte franko.) [803]

Dr. Breslauer's Idiaton,

unfehlbares bestes Mittel gegen jeden Zahnschmerz, Migrän.

[934] **Albert Fuchs,** Schweidnitzerstraße Nr. 49.

Zur bevorstehenden Ernte- und Saat-Periode empfehle ich den geehrten Herren Landwirthen mein Lager von [797]

Dreschmaschinen, Getreide- und **Raps-Säemaschinen, Schrotmühlen, Reinigungsmaschinen** und anderen **Ackergeräthen**

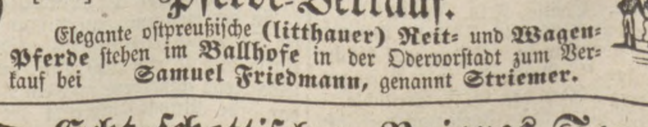
in vorzüglicher Auswahl zu den billigsten Preisen.

Georg Streit in **Gr.-Glogau.**

Mit Moderateur-Lampen

in **Porzellan** und **Bronze,** sowie allen übrigen Arten **Tisch-** und **Hängelampen** in Neusilber, Messing und lackirtem Blech ist mein Lager wieder vollständig kompletirt, so daß ich mit einer großen Auswahl dienen kann. Preise fest, aber billigst.

[857] Die Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik **J. Friedrich,** Hintermarkt Nr. 8.



[1118] **Pferde-Verkauf.**

Elegante ostpreußische **(litthauer) Reit-** und **Wagen-Pferde** stehen im **Ballhofe** in der Odervorstadt zum Verkauf bei **Samuel Friedmann,** genannt **Striemer.**

☛ Echt schottischen Raigras-Samen

als schnellwachsendes Futtergras zu empfehlen, desgleichen zweckentsprechende Grassamen-Mischungen zur Weide als auch zur Verbesserung der Wiesen rc. offerirt unter Garantie der Keimfähigkeit möglichst billigst: [932] **Julius Monhaupt,** Albrechtsstraße 8.

Von unserem Hüttenwerk **Marienglückshütte** bei Kattowitz haben wir am hiesigen Platze stets ein wohlassortirtes Lager von Schaufeln, Sägen, Pflug- und Hackenschaaren rc. rc. und empfehlen dasselbe zu Hüttenpreisen einer gütigen Beachtung.

Breslau im August 1858. [1047]

E. A. Schoepke & Noelle, Reusche-Straße Nr. 34.

Arbeitsunfähige Pferde,

sowie **thierische Abfälle** aller Art, werden gekauft von der **chemischen Dünger-Fabrik,** [689]

Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 21, Ecke der neuen Taschenstraße.

Um vor Beendigung der Saison zu räumen, 25 Procent billiger als bisher!

800 Sommer-Ueberzieher (in allen nur erdenklichen Stoffen) für 2½ Thlr. bis 14 Thlr.
600 desgleichen (in anschließender Façon) für 1½ Thlr. bis 10½ Thlr.
300 Anzüge (Rock, Beinkleid und Weste) von einem Stoffe (höchst elegant für die Reise und Promenade) in 50erlei Stoffen, pro Anzug für 2½, 5, 7 bis 16 Thlr.
Beinkleider, Westen, Haus- und Schlafröcke (reichste Auswahl) zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Winter-Paletots in Double-Düffel (imitirtem Pelz), **Chinchilla** 2c. für 9—10 bis 28 Thlr. [821]

Ohlauerstraße Nr. 83. (Eingang Schuhbrücke.) **L. Prager,** **Nr. 83. Ohlauerstraße.** (Eingang Schuhbrücke.)

Paris.



Seidene Stoffe. Etablissement zu Lyon.

Anfertigung gedruckter Mousselines.

Spitzen-Manufaktur.

Indische Cachemirs. Etablissement zu Kaschmir.

Französische Shawls. Phantasie-Gewebe.

Braut-Ausstattungen.

Vergrößerung der Magazine der

Lyoner Compagnie,

Boulevard der Capuziner 35 u. 37. Straße St. Arnaud 7. Neue Capuzinerstraße 16.

Die allmähligen Vergrößerungen der **Lyoner Compagnie** haben dieselbe zu dem ansehnlichsten Geschäfte in Europa gemacht. Ihre Magazine nehmen jetzt mehr als dreißig Salons und Gallerien ein, zu welchen vier Eingänge führen. Da die Compagnie alle ihre Artikel selbst anfertigt, daher an Zwischenhändler nichts abzugeben braucht, kann sie begreiflicher Weise ihren Abnehmern so vortheilhafte Bedingungen stellen, wie kein anderes Haus im Stande ist. Der Preis aller Artikel, selbst der der indischen Cachemirs, ist durch bekannte Ziffern ausgedrückt.

Die **Lyoner Compagnie** hat Etablissements in **Lyon**, in **Kaschmir**, in **Alençon** und **Chantilly** zur Anfertigung von **Seidenstoffen, Cachemirs** und **Spitzen** errichtet, aber in keinem Lande unterhält sie Commanditen für den Verkauf. [4793]

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen und Weizen, der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saat-Getreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. pr. Tonne franco beigefügt werden. — 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ berliner Scheffeln.

N. Helfft & Co.,
[925] Berlin. Unter den Linden 52.

Eine hydraulische Presse,

zum Gebrauch für Waaren, und eine Uebertrockenmaschine mit kupfernen Walzen, Beides schon benutzt, aber in brauchbarem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Verkaufsanträge sub J. H. werden von der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen. [723]

Eine **Auswahl gebrauchter Sättel,** so wie alle Arten **neuer Sättel** und probemäßiger **Reitzeugstücke** sind stets vorräthig und befindet sich meine Werkstatt **in der Kürassier-Kaserne,** nicht mehr Bischofsstraße oder Tauenzienplatz. [1042]

Th. Bernhardt,
Regmts.-Sattler des kgl. 1. Kürassier-Regmts

Baumwollene und Zwirn-Socken.

Glaceehandschuhe,

per Dutzend 2 Thlr. 15 Sgr.,
Paar 7 Sgr. 6 Pf.,
in allen Farben empfiehlt:

Josua Levy,
Ohlauerstr. 77, in den 3 Hechten.

Strümpfe aller Art.

[953]

Gas-Aether.

In vorzüglicher Qualität, wie seit 10 Jahren bekannt, offerirt in Ballons von circa 1 Ctr. oder 1 Eimer pr. und quartweise, à 9 Sgr. — Auch alle anderen Leuchtstoffe werden auf Wunsch des resp. Publikums billigst angekauft und mit Fabrik-Vortheilen wieder abgegeben. [979]

Handl. Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Geschäfts-Verlegung.

Die Verlegung meines seit einer Reihe von Jahren in Münsterberg bestehenden

deutschen u. engl. Manufakturwaaren-Geschäfts

en gros

nach Breslau, Roßmarkt Nr. 14,

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
[1113]

B. Werner.



Marmor-Gegenstände aus Florenz,

Blumenvasen, Schalen mit Weinlaub zu Visitenkarten, Urnen, Krüge, Tafelaufsätze, Säulen, Tische etc. halten in grosser Auswahl zu sehr mässigen Preisen verräthig

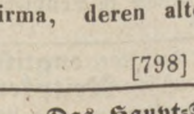
Gebrüder Micheli,

Berlin, Jägerstrasse 52.

Gleichzeitig empfehlen sie ihr Lager guter Gipsabgüsse, worunter besonders die zahlreichen Pariser Maschinen-Reductionen von Collas, den Antiken treu nachgebildet, hervorzuheben sind. Eine grosse Auswahl von Statuetten, Gruppen und Consolen von Eifenbeinmasse ist ebenfalls vorräthig und werden Preisverzeichnisse davon, sowie auch von den Gipsabgüssen gratis ausgegeben und franco versandt.

Bei Aufträgen von ausserhalb wende man sich an obige Firma, deren altes Renommé die bestmöglichste Ausführung derselben verbürgt.

Emballage wird billigst berechnet. [798]



Allendorfer Mutterlauge zu Bädern,

wovon in 100 Theilen: Chlormagnesium 60,40, — Chlornatrium 10,50, — Schwefelsaure Talkerde 2,21, — Schwefelsaures Natron 6,09, — Brommagnesium, Bromnatrium 1,35 à 50, — Jodverbindungen ca. 0,27, — Organische Substanzen 1,05, — Lithion- u. Eisen-Spuren, Hycroscopisches und Krystallwasser 0,18 enthalten sind.

Dem Herrn **Hermann Straka,** Junkernstrasse 33, nahe der Börse, haben wir den Alleinverkauf unserer rühmlichst bekannten brom- und jodhaltigen Mutterlauge zu Bädern für Breslau und die Provinz übertragen, was wir mit dem Bemerken anzeigen, dass Analysen und etwa gewünscht werdende nähere Auskunft von demselben ertheilt werden. [998]

Allendorf a. d. Werra, Juli 1858. **F. Avenarius & Comp.**

Hierauf Bezugnehmend empfehle ich Wiederverkäufern und Consumenten mein Lager von

Allendorfer Mutterlauge in fester und flüssiger Form,

so wie meine ununterbrochenen Sendungen **direkt** von der Quelle: **sämmtlicher schlesischen Mineralbrunnen, Nauheimer Kurbrunnen, Soodener,** Schlangenbader, **Kösener** (Kusnokrene), Wittekind Salzbrunnen, **Vichy grande grille,** Spaa, Selter, Fachinger, Geilnau, Gleichenberger Constantins-, Johannes- u. Klausner-Quelle, **Biliner** und Giesshübler Sauerbrunnen, Schwalbacher Paulinen-, Wein- und Stahlbrunnen, **Wildunger,** Pyrmonter, Roisdorfer, Emser Kränchen u. Kessel-, **Sinziger,** Lippspringe u. Paderborner Inselbad, **Neu-Rakoczy,** Kissinger Rakoczy, **Haller Kropfquelle,** Adelheids-, Iwoniczer, Weilbacher, **Krankenheiler Jodsoda und Jodsoda-Schwefelwasser,** Homburger und Kreuznacher Elisabetquelle, Friedrichshaller, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **Carlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloss- u. Mühlbrunnen, echtes Carlsbader Salz,** Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, **Eger** Franzens-, Sprudel-, Salz-, Wiesen- und **Neuquelle.**

Ferner: **Sels mineraux naturels pour boisson et pour bains, extrait des Eaux de Vichy in kleinen Päckhen, Pastilles de Bilin** — de Vichy, **Brosson et de l'Etablissement Thermal,** — **Chocolad** digest. de V. aux Sels de Vichy, — **zu Bädern; Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form, von **Kösen,** Allendorf, **Nauheim,** Wittekind, Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz, **Krankenheiler Quellsalz und Seife,** Mineral-Moor von Eger und Marienbad, **Dr. de Jough Dorche Leberthran gegen Skropheln, Humboldts-Au**er Waldwoll-Extrakt, Waldwollöl, Waldwollseife, **Reinerzer** Eselin-Molken-Syrup und Molkenbonbons, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung heilkräftiger Molken, so wie **Extractum sanguinis** für schwache und kranke Personen, comprimirte Gemüse der Actien-Gesellschaft zu Frankfurt am Main, Cacao-Masse und Thee, Racahout des Arabes, Himbeer- und Kirschsaft-, Husteu-Bonbous und alle Sorten Chokoladen.

Hermann Straka, Junkernstr. 33, nahe der Börse,
Lager und Handlung natürlicher Mineral-Brunnen, und Niederlage Dr. Struve & Soltmann'scher künstlicher Wässer zu Fabrikpreisen.



Brust-Bonbon,

von Süßholzsaft und Gummi,

seit Jahren anerkannt von der größten Wirksamkeit bei Heilung von **Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh,** so wie bei allen Reizungen der Brust und des Halses.

(Auf jeder Schachtel ist der Name Georgé d'Epinal gefälligst zu beachten.)

[1000] ⅟₁ Schachtel 16 Sgr., ½ Schachtel 8 Sgr.

Haupt-Niederlage in Breslau bei J. F. Ziegler, Herrenstr. 20.

Brieg: A. Bänder, G. Koppe. **Gr.-Glogau:** G. Büchting. **Greiffenberg:** E. Neumann. **Katscher:** A. Ziurek. **Landeshut:** E. Rudolph. **Liegnitz:** Hädrich. **Militsch:** W. Lachmann. **Mittelwalde:** Fischer, Apotheker. **Neurode:** Sindermann. **Oppeln:** W. Clar. **Parchwitz:** Havelland. **Ratibor:** Fr. Thiele. **Striegau:** H. Köhler. **P. Wartenberg:** F. Heinze. **Zobten:** E. Pöse.

Emballema, Java, Domingo, Brasil Bestgut, Maysville Decke, Brasil, Cuba Umblatt Einlage Pfälzer 1a. Decke und Aufarbeiter

empfiehlt zu den billigsten Preisen: [946]

Carl Friedländer,
Cigarren- und Tabak-Handlung, Ring Nr. 58.

Das Haupt-Depot von

Reise- und Damen-Taschen

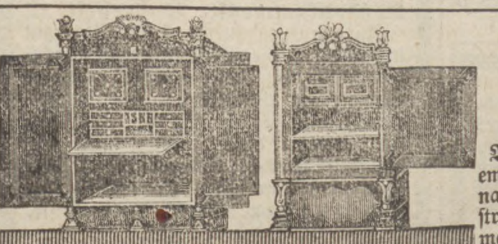
zu Fabrikpreisen bei

A. Zepler, [1119]
81 Nikolaistraße Nr. 81.

Holländ. Heringe, Geräuch. Silber-Lachs, Aal-Rouladen, Selter- und Soda-Pulver, Schiffs-Zwieback

zur kalten Schale [1122]

bei **Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstr.



H. Brost's Fabrik eiserner Geldschränke,

Breslau, Neueweltgasse Nr. 36,

empfiehlt solche mit hermetischem Verschluß nach Wertheim und Wiesescher Konstruktion, deren Schränke mit Recht allgemeine Würdigung gefunden haben, so daß ihnen bei den Gewerbe-Ausstellungen zu München 1854 und 1855 zu Paris Auszeichnungen mit der ersten Preis-Medaille zu Theil wurden. Eine von mir am 8. Juli d. J. veranstaltete Feuerprobe eines Schrankes obiger Konstruktion, hat mich auch von der Vortrefflichkeit vollkommen überzeugt. (S. Bresl. Ztg. Nr. 317) Die inliegend gewesenen Gegenstände können bei mir in Augenschein genommen werden. [989]

Gegenwärtig stehen solche in den gangbarsten Größen und zu den billigsten Preisen wieder vorräthig. — Bestellungen für Oberschlesien auf solche Schränke nimmt Herr Kaufmann **Kokott** in Kattowitz an.

Fortdauernd sind [187]

Raps-Leinkuchen, Rapskuchenmehl

von bekannter bester Qualität für baldige Abnahme als auf Lieferung in unbegrenzten Quantitäten zu haben bei **Moritz Werther und Sohn.**

Von Morgenbesser's Rechnenbüchern nebst Auflösungen
sind nach dem neuen Gewichtsverhältniß umgearbeitete Ausgaben erschienen.

Breslau. [251] **Graß, Barth u. Co., Verlags-Buchhandlung** (C. Zäschmar).

Eine gewandte Verkäuferin,
die schon längere Zeit in einem Posamentir- und Kurzwaaren-Geschäft servirt haben muß, findet sofort oder zu Michaelis ein gutes Engagement nach außerhalb. [1019]
Adressen sub G. R. Nr. 8 sind in der Expedition der Breslauer Zeitung franco abzugeben.

Eine ordentliche Person in mittlern Jahren, die mit der Häuslichkeit, Küche und Wäsche vollkommen vertraut ist, **sucht bei einem Geistlichen als Wirthschafterin** ein baldiges Unterkommen. Offerten erbittet man unter der Chiffre L. K. 36 poste rest. franco Breslau.

Oberbrenner.
Ein in seinem Fache tüchtiger Oberbrenner wird auf ein bedeutendes Dominium in der Nähe Breslaus verlangt.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [993]

Ein junger Mann, mit den besten Referenzen berliner Häuser versehen, in jedem kaufmännischen Fache, sowie in der Buchführung vollkommen bewandert, wünscht in einem hiesigen Fabrik- oder Engros-Geschäft eine seinen Leistungen angemessene Stellung. Adressen G. W. 9. durch die Expedition der Breslauer Zeitung.

Als Wirthschafterin
sucht eine anständige Wittwe auf dem Lande oder in der Stadt ein Unterkommen. Nähere Mittheilungen nimmt entgegen **F. Rehorst,** Weidenstraße Nr. 5. [1103]

Ein mit den Lokal-Kenntnissen von Berlin und Stettin hinreichend bekannter Kaufmann in Berlin, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht **Agenturen** für diese Plätze. Adressen beliebe man J. S. 18, poste restante Berlin einzusenden. [1094]

Eine alleinstehende Person, im Alter von 40—45 Jahren, wird zur Führung der Wirthschaft bei zwei einzelnen Leuten gesucht.
Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter G. S., poste restante Breslau abgeben.

Ein anständiges **Mädchen** aus guter Familie, von angenehmem Aeußeren, in allen Branchen der Hauswirthschaft erfahren, sucht entweder zum baldigen Antritt oder zum 1. Oktober d. J. eine Stellung als Wirthschafterin oder zur Unterstützung einer Hausfrau, und werden gefällige Offerten unter F. S., poste restante Strehlen franco, erbeten. [956]

Landwirthschafterin.
Eine gut empfohlene, mit Küche und Wäsche vertraute, in der Vieh- und Milchwirthschaft erfahrene Wirthschafterin sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder Michaeli d. J. eine Anstellung.
Auftragu. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [992]

Offene Lehrlingsstelle. [967]
Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher mit guten Schulkenntnissen versehen ist, kann bei mir als Lehrling placirt werden. Das Nähere ist auf frankirte Anfragen zu erfahren.
Neisse. **Joseph Graveur,** Buchhändler.

Ein Siedemeister
wird für eine Rübenzuckerfabrik in dem Großherzogthum Posen zur nächsten Campagne zu engagiren gesucht. Hierauf Reflektirende wollen portofreie Adressen sub E. W. an die Expedition der Breslauer Zeitung senden. [976]

2 Pensionäre
werden von einem Beamten gegen mäßige Pension aufgenommen, wofür ihnen stetige Aufsicht und Nachhilfe bei ihren Arbeiten und sorgfältigste Pflege gewährt wird. Gefällige Adressen franco sub G. K. 64 poste rest. Breslau. [1106]

Ein sich der besten Zeugnisse und Empfehlungen erfreuender **Landwirth,** von gesetzten Jahren, verheiratheit und kautionsfähig, sucht eine anderweitige Stellung, und ist auch nicht abgeneigt, da er besonders auch mit dem Bau- und Rechnungsfach vertraut ist, eine derartige Stellung zu übernehmen. Geneigte Offerten werden unter der Adresse R. O. P., poste restante Görlitz franco, erbeten. [957]

Stelle-Gesuch. [959]
Ein erfahrener, sächsischer, unverheiratheter Oekonomie-Inspektor, welcher größeren Gütern als Ober-Verwalter vorgestanden, sucht als solcher auf einem Gute in Schlesien, aus besonderer Rücksicht für die Gegend, eine Stellung. Näheres ertheilt Herr Kaufmann **Lüderitz** in Leipzig, kl. Fleischergasse 23. Briefe franco.

Erzieherin.
Von einer Frau Frau Generalin bin ich beauftragt worden für ihr einziges Töchterchen eine Erzieherin zu besorgen, welche im Französischen höchst tüchtig sein müßte und dem kleinen Fräulein diejenige Erziehung geben könnte, welche bei höheren Ständen gefordert wird.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [997]

Eine Tücherwalke
für Zuckerfabriken zu 1600 Tüchern täglich ausreichend, Stolberg'sche Konstruktion, und eine kupferne Schlange, 4' weit, 2" Durchmesser, sind billig zu verkaufen durch den Massen-Verwalter **Reinhold Sturm,** Graupenstraße Nr. 10.

Handlungs-Lehrling.
Ein Knabe von auswärts, aus rechtlicher Familie, welcher eine mäßige Pension entrichten kann, findet in einer hiesigen lebhaften Spezerei-Handlung eine Lehrlingsstelle.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** [994] Schmiedebrücke Nr. 50.

Unsere Balsamische Erdnuss-Oel-Seife
empfiehlt sich für jede **Haushaltung u. Toilette** als das **wirksamste** und **beste** Mittel gegen die lästigen **Hautausschläge, Sommersprossen,** Finnen, **gichtische** und **rheumatische Affectionen, Flechten,** gegen **spröde,** trockene und **gelbe Haut,** und eignet sich namentlich als ein vorzügliches **äußerliches Hautheilmittel,** b. **krankhafter Reizbarkeit** der Haut; bei Hautschwäche, die zu **Erkältungen** disponirt, sowie bei den meisten **chronischen Haut-Krankheiten** und gegen Frostbeulen. Sie **erweicht** und **reinigt** die Haut, trägt zu ihrer **Erfrischung** und Stärkung durch rasche Zerstörung aller **die Poren-Ausdünstung** hindernden Stoffe bei, **verschönert** und **verbessert** den **Teint** und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in **frischem** und **belebtem** Ansehen.
Unsere Erdnußoelseife enthält außer einer Menge **vegetabilischer,** namentlich **aromatische** und **ätherisch-oelige Stoffe,** auch **mineralische** Bestandtheile, die die Wirkung dieser Seife zu einer eigenthümlichen machen.
Um auch Unbemittelten den Ankauf einer so vorzüglichen Seife zu ermöglichen, haben wir den Preis auf nur **5 Sgr. pro Stück** nebst **Gebrauchsanweisung** fixirt.
Bei Ankauf bitten wir **genau** darauf zu achten, daß **jedes Stück** mit **unserem Firma-Siegel** versehen.
Price & Comp.,
Bischofsstraße 15, [985]
vis-à-vis vom Hôtel de Silésie.

Wir empfehlen unsere Abfälle von **Mandel-, Erdbeer-, Wallnuß-, Ananas-** und anderen feinen Seifen unter dem Namen:
Abfallseife,
à Pfd. 5½ Sgr.
Price u. Comp.,
Bischofsstraße 15,
[986] vis-à-vis vom Hotel de Silesie.

Verkäuferinnen.
Zwei gewandte, als rechtlich und sittlich gut empfohlene Ladenmädchen, von freundlichem Aeußern und Benehmen, im Expediren geübt, suchen unter bescheidenen Ansprüchen bald oder Michaeli d. J. ein Unterkommen. [996]
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

!! Alle Sorten **rohe Leinwand, Drillich, Packleinw., Spundleinw., wergene Sackleinw., Gurten, Hanf-Bindfaden, Federfaden und Wattefaden, gute Klötzelleinw., Resterleinwand, blaue Schürzenleinw., gedruckte und glatt,** sämmtliche **Parchente; Alles sehr billig** bei **M. L. May,** Karlsstraße 21. [1092]

Hanfene Spritzenschläuche,
vorzüglicher Qualität und hanfene Feuereimer offerirt: **A. Hahnewald,** Seilermeister,
[1128] Ohlauerstraße 39.

Conditorei-Verkauf.
In einer der größten Provinzialstädte Schlesiens ist eine seit mehr denn 40 Jahren mit gutem Erfolge betriebene Conditorei sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre P. P., Breslau franko, Ring Nr. 15, im Gewölbe abzugeben. [784]

Vollkommenste Sicherheit.
Auf ein auswärtiges, aber in Schlesien gelegenes Etablissement, welches über 50,000 Thaler versichert ist, wird hinter 21,000 Thlr. eine Summe von 3—5000 Thaler als Hypothek gesucht und soll das Kapital mit 5 % verzinst werden.
Auftragu. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Vollkommenste Sicherheit.
Auf ein Eisenhüttenwerk und Bauergut in Schlesien, 600 Morgen groß, gerichtlich auf 69,000 Thaler geschätzt, wird eine Summe von 2854 Thalern als Hypothek gesucht, dieselbe geht mit 9580 Thlr. aus und gewährt diese Hypothek mehr als Mündel-Sicherheit; bisher wurde sie einem Kaufmanne nur mit 4 % verzinst.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [991]

Zur Herbst-Saat
empfiehlt **echt schottischen Raigrassamen** in ausgezeichneter Qualität; ingleichen **Wasserrübensamen,** von welchen fortdauernd Sendungen eintreffen, offerirt in **echter** Waare billigst: [984]
Ed. Monhaupt d. Aeltere,
Samenhandlung, Junkernstr. zur Stadt Berlin.

Ein sofortiges Unterkommen
findet ein junger Mann aus anständiger Familie in einem **hiesigen Comptoir,** der Tertia oder Secunda besucht hat, durch **Jüngling** in Breslau, Taschenstr. 7. [1107]

10,000 Thlr.
sind als erste Hypothek auf ein Rittergut von circa 1300 Morgen bei Breslau (nicht bepfandbrieft) bald zu vergeben. Näheres zu erfahren Junkernstraße Nr. 11, rechts im Comptoir.

Hypotheken auf Rustikal- und Dominial-Güter von 2000 bis 800,000 Thlr. werden gegen volle Zahlung, jedoch nur bis zur Hälfte der gerichtlichen oder landschaftlichen Taxe angekauft durch **G. Weirauch,** Altbüsserstr. 42.

Zwei Stück Bettstellen von Kirschbaum, wenig gebraucht, und 2 Federmatratzen von Roßhaaren sind preiswürdig zu verkaufen: Altbüßerstraße Nr. 17 im Laden. [1125]

Große Auswahl **Jagdhüte** in den feinsten Farben und Qualitäten, sowie alle Sorten Hüte sind billigst zu haben in dem Depot der berliner Dampfhutfabrik Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch. [1096]

Den Herren Tischler-Meistern
und sonstigen Holzarbeitern empfehle ich mein Lager von allen Sorten Hobeln, fertigen Sägen, Schraubzwingen, Schraubknechten ꝛc., sowie auch englisches und deutsches Werkzeug in bester Qualität. [1108]
R. Standfuß, Ring Nr. 7.

Ein neuer **Polixander-Flügel,** englischer Mechanik, ausgezeichneter Ton, ist Salvatorplatz Nr. 8, par terre rechts, für einen billigen Preis zu haben. [1133]

Flügel zur Miethe [1099]
empfiehlt die Pianoforte-Fabrik von
Th. Raymond, Alte-Taschenstraße Nr. 30.

Guts-Pacht.
Ein nicht zu kleines Gut wird von einem kautionsfähigen Oekonomen zu pachten gewünscht.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [995]

Grünberger Aprikosen
empfing frisch und empfiehlt: [999]
Hermann Straka,
Junkernstraße 33, Mineralbrunnen- und Delikatessen-Handlung.

Glockenzüge [1129]
von Manilla-Hanf in größter Auswahl, offerirt billigst: **A. Hahnewald,**
Seilermeister, Ohlauerstraße 39.

Stearinlichte,
Prima, Secunda und Tertia, offerirt zu billigsten Preisen
die Licht- und Seifen-Fabrik von
August Julius Reichel,
[1114] Schmiedebrücke 57.

Lobethal's Atelier
für **Photographie** und **Daguerreotypie,**
Ohlauerstraße Nr. 9. [1059]
Unterricht und Apparate billigst.

100 Thaler [975]
werden von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein Jahr gesucht, und werden Offerten unter A. S. l. durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Für Destillateure.
Diesjähriger Kirschsaft in anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt billigst:
Heinrich Scherbel,
[1116] Polnisch-Lissa.

Ein Haus [1130]
mit großem Hofraum und Garten, in einer Hauptstraße gelegen, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse zu verkaufen. Herr **Karl Friedländer,** Ring Nr. 58, ist bevollmächtigt, in Unterhandlung zu treten.

Ein neu erbautes, wohnlich eingerichtetes **Haus in Schweidnitz,** für eine wohlhabende Familie sich eignend, ist durch den Maurermstr. **Wolff** das. zu verkaufen. [977]

Eine große **Conditorei in Oppeln** am Ringe ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Näheres darüber in **Leubus** frc. Adresse **D. Ehrlich.** [1124]

Gut gerittene **englische** und preußische **Reitpferde** sind angekommen und stehen zum Verkauf Tauenzienstraße Nr. 1 bei [1080]
Moritz Jacob Landau.

Ein **elegantes fehlerfreies Reitpferd,** militärfromm und fein geritten, steht zum Verkauf beim Wachtmeister **Brand,** Wassergasse Nr. 12 im Bürgerwerder. [1110]

Elegante, komplet gerittene **Reit-** sowie gut eingefahrene **Wagen-Pferde,** stehen zum Verkauf bei **A. Bernhardt,** i. d. Reitbahn, Tauenzienstr. 9.

Ein schwarzer, flockhäriger, junger **Hühnerhund** ist für 50 Thaler zu verkaufen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 30 bei Herrn **Gierschner.** [1102]

Verpachtungs-Anzeige. [90]
Mein „Hotel zum Prinzen von Preußen" in Gleiwitz,
vis-à-vis dem Bahnhofe gelegen, ist vom 1. Januar oder vom 1. April 1859 anderweitig zu verpachten. Etwaige Reflektanten erfahren das Nähere persönlich oder auf frankirte Anfragen beim Eigenthümer Kaufm. **L. Starke** in Gleiwitz.

Selle und Mattheus in Liegnitz
empfehlen **„Isländisch-Moos-Caramellen"** als ein neues durchaus wirksames Mittel gegen Husten und Verschleimung, in versiegelten, mit obiger Firma versehenen Cartons, 4 Loth enthaltend, à 6 Sgr. Wiederverkäufern wird bei Entnahme von mindestens 10 Cartons ein lohnender Rabatt gewährt. [978]

Von den **Dünger-Produkten** der Posener Guano-Fabrik, bestehend in **Posener Guano, Wiesen-Dünger** und **Dampf-Knochenmehl,** befinden sich Niederlagen in:
Breslau bei Herrn C. Hoffmann u. Co.,
Liegnitz bei Herrn C. Dühring,
Görlitz bei Herrn Ferd. Dietzel,
Rawicz bei Herrn Adolph Pollack. [472]

[954] Fertige
Stahl-Crinolin-Röcke
von 1⅙ Thlr. ab,
Franz. Stahlreifen, präparirt. Kleiderrohr
empfiehlt am allerbilligsten
en gros und en détail zu Fabrikpreisen:
Josua Levy,
Ohlauerstraße 77, in den drei Hechten.

In einer schönen, romantischen Gebirgsgegend, an der Poststraße zwischen Bunzlau und Löwenberg, ist ein **Gerichtskretscham** nebst Obst- und Grasgarten und 4 Mrg. Acker und Wiesen wegen Todesfall billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei der Wittwe **Haase** in Sirgwitz bei Löwenberg. [926]

Samenkorn [830]
von **Probsteier-** und **Correns-Roggen,** verkauft das Dom.-Amt Karlsmarkt bei Brieg.

Zu verkaufen,
wegen Abreise, ein Mahagoni-Flügel, ein kirschbaumener Sekretär, ein desgl. Spiegelschrank, so wie eine Stutzuhr, 14 Tage gehend:
[1115] Neuegasse Nr. 17, 2 Treppen.

Peru-Guano,
direkt bezogen durch Vermittelung der Agenten der Peruanischen Regierung, Ant. Gibbs & Sons, empfehlen somit als **zuverlässig echt** und besorgen solche von unserem **hiesigen** und unserem **Stettiner** Lager nach allen Richtungen. [924]
R. Helfft & Co.,
Berlin, unter den Linden 52. (1)

Tauenzienstraße Nr. 8a. ist eine elegante **Wohnung** zu vermiethen, sofort oder von Michaeli zu beziehen. [1039]

Ein **Verkaufs-Lokal** nebst Wohnung in einem lebhaften Fabrikorte Oberschlesiens ist von Michaeli ab zu beziehen. Das Nähere wird mitgetheilt von **F. W. Neumann,** Blücherplatz, in 3 Mohren. [1117]

Altbüßerstraße Nr. 14 ist ein **Gewölbe** so wie ein daranstoßendes Lokal, 14 Ellen lang, mit 5 Fenstern versehen, welches sich für einen Möbel-Händler, Gelbgießer, Klemptner oder Hutmacher eignet; so wie auch als Schreibstube benutzt werden kann; ferner die 2. Etage, bestehend aus 7 Piecen nebst 1 großen Küche von Term. Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Näheres Albrechtsstraße Nr. 38 im Kleider-Magazin. [974]

!! Karlsstr. 21 bei M. L. May !!
sind folgende Piecen zu vermiethen:
1 großes Geschäftslokal, 1. Etage, auf **Weihnachten** 1858.
1 helles Parterre-Gewölbe u. **Comptoir mit Schaufenster;**
die 2. Etage, 7 heizbare Stuben und **reichliches Beigelaß,** [1090]
beides letztere, auf **Ostern 1859.**

Zu vermiethen [1098]
Antonienstraße 10 in der zweiten Etage, vornheraus, eine Wohnung, bestehend aus 6 bis 8 Zimmern, wie auch ein kleines Comptoir und Remisen. Näheres beim Haushälter daselbst.

Eine möblirte Stube [1100]
im zweiten Stock, vornheraus, ist zu vermiethen Schmiedebrücke Nr. 31.

Eine herrschaftliche Wohnung
im 2. Stock, bestehend in 7 Piecen, nebst Beigelaß, ist sogleich oder auch Michaeli zu vermiethen. Das Nähere bei dem Restaurateur Herrn **Cohn,** Ring Nr. 1. [1123]

Ein **Comptoir** mit daranstoßendem Gewölbe ist Karlsstraße Nr. 45 zu term. Michaelis zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren. [1111]

Eine **Wohnung** in der 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, Küche und Küchenstube nebst Beigelaß, ist Term. Michaeli an eine stille Familie, Neustadt, Kirchstr. 27, zu vermiethen.

Hein's Hôtel garni
(elegant eingerichtet),
Tauenzienplatz 4,
Breslau. [952]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, am 7. August 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	105—112	100	85—90	Sgr.
dito gelber	100—105	95	85—90	"
Roggen . .	65—67	63	61—62	"
Gerste . . .	53—56	51	49—50	"
Hafer . . .	44—45	43	36—39	"
Erbsen . .	74—80	71	63—69	"
Raps . . .	123	115	110	"
Winterrübsen	121	115	108	"
Kartoffel-Spiritus	9 Thlr. G.			

6. u. 7. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'24	27"9"'01	27"9"'64
Luftwärme	+ 13,9	+ 10,4	+ 13,0
Thaupunkt	+ 13,4	+ 8,9	+ 9,5
Dunstsättigung	96pCt.	88pCt.	76pCt.
Wind	NW	NW	NW
Wetter	bedeckt Regen	bedeckt Regen	trübe
Wärme der Oder			+ 16,0

Breslauer Börse vom 7. August 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94 3/4 B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108 3/4 G.
Poln. Bank-Bill.		89 1/8 G.
Oesterr. Bankn.		97 3/4 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4 1/2	101 11/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4 1/2	101 11/12 B.
dito 1852	4 1/2	
dito 1854	4 1/2	101 11/12 B.
dito 1856	4 1/2	101 11/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3 1/2	115 G.
St.-Schuld.-Sch.	3 1/2	85 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4 1/2	—
Posener Pfandb.	4	99 1/2 B.
dito Pfandb.	3 1/2	87 3/4 B.
dito Kreditsch.	4	89 5/12 G.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3 1/2	87 B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95 1/12 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 1/12 G.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97 1/12 B.
dito dito	3 1/2	—
Schl. Rentenbr.	4	93 5/12 B.
Posener dito	4	92 2/3 G.
Schl. Pr.-Obl.	4 1/2	101 1/4 B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	88 1/2 B.
dito neue Em.	4	88 1/2 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	85 G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	79 1/2 G.
Oester. Nat.-Anl.	5	82 B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	92 3/4 B.
dito III. Em.	4	89 3/4 G.
dito Prior.-Obl.	4	86 1/2 B.
Köln-Mindener	3 1/2	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	55 B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	51 1/4 B.
Neisse-Brieger	4	65 1/2 B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV	5	—
Oberschl. Lit. A.	3 1/2	138 1/4 G.
dito Lit. B.	3 1/2	128 1/2 B.
dito Lit. C.	3 1/2	138 1/4 G.
dito Pr.-Obl.	4	88 1/4 B.
dito dito	3 1/2	76 5/6 B.
dito dito	4 1/2	97 1/4 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	51 1/2 B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4 1/2	—
dito Stamm.	5	—
Minerva	5	57 1/4 B.
Schles. Bank		80 1/3 B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow	4	60 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.   Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.